universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Das Buch Ruth griechisch

Rahlfs, Alfred

Stuttgart, 1922

urn:nbn:at:at-ubi:2-8914

ulb.
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
FB-THEOLOGIE
205
G43 BUCH

UCH RUTH

griechisch

als Probe einer kritischen Handausgabe der Septuaginta

herausgegeben
von

ALFRED RAHLFS
Leiter des Septuaginta-Unternehmens der
Gesellschaft der Wissenschaften
zu Göttingen

Stuttgart
Privileg. Württ. Bibelanstalt
1922

Universitat
Alttest. Institut
Innsbruck
Inv. Nr. 206

Das Buch Ruth

griechisch,

als Probe einer kritischen Handausgabe der Septuaginta

herausgegeben

von

Alfred Rahlfs,

Leiter des Septuaginta-Unternehmens
der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

ULB Tirol

+C218206206

Stuttgart,
Privileg. Württ. Bibelanstalt.
1922.

Universität
Alttest. Institut
Innsbruck

Hubert & Co. G. m. b. H. Göttingen

Der hauptsächlichste Endzweck des Septuaginta-Unternehmens der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften ist die Herstellung einer großen kritischen Ausgabe der Septuaginta, die sich auf durchaus neue und möglichst vollständige Kollation aller irgendwie wichtigen Handschriften gründen soll. Um uns das einschlägige Material in authentischster Form zu verschaffen, hatten wir vor dem Kriege begonnen, alle Handschriften außer den wenigen, die bereits in photographischer Wiedergabe veröffentlicht waren, für uns in dem bekannten, für Studienzwecke ausgezeichnet geeigneten Schwarz-Weiß-Verfahren photographieren zu lassen. Aber diese Sammlung, obwohl schon mehr als 20000 Kopien umfassend, ist doch noch sehr unvollständig; für viele Bücher hatten wir noch gar kein Material, für andere nur wenig gesammelt, und jetzt können wir die seit Beginn des Krieges nicht weiter fortgeführte Sammlung auch nicht vervollständigen, vor allem weil uns die dazu erforderlichen Geldmittel fehlen. Unter diesen Umständen mußten wir jene große Ausgabe vorläufig vertagen. An ihrer Stelle haben wir eine kritische Handausgabe in Angriff genommen, die sich notgedrungen auf das uns zur Zeit Erreichbare beschränken muß. Sie wird sich also gründen auf das bei Holmes-Parsons [1]), Swete [2]), Brooke-McLean [3]) und anderswo gedruckt vorliegende Material und auf das, was wir von früher her an Handschriften-Photographien besitzen. Daher wird sie, wenn nicht ein gütiges Geschick uns doch noch Photographien wenigstens der wichtigsten uns noch fehlenden Handschriften beschert, bis zu einem gewissen Grade nur ein Provisorium sein können. Trotzdem wird sie, wie ich zuversichtlich hoffe, auch so als erster ernstlicher Versuch, durch kritische Verarbeitung des aufgespeicherten Materials zu dem ältesten erreichbaren Septuaginta-Texte vorzudringen, eine neue Epoche in der Septuaginta-Forschung begründen.

Als Probe dieser Handausgabe erscheint hier eine Ausgabe des Buches Ruth. Die textkritischen Probleme dieses Buches habe ich ausführlich behandelt in meiner soeben erscheinenden „Studie

---

[1]) Vetus Testamentum graecum cum variis lectionibus ed. Rob. Holmes et Jac. Parsons. 5 Bde. Oxonii 1798—1827.

[2]) The Old Testament in Greek according to the Septuagint ed. by Henry Barclay Swete. 3 Bde. Cambridge 1887 ff. (mehrere Ausgaben).

[3]) The Old Testament in Greek according to the text of Codex Vaticanus, supplemented from other uncial mss., with a critical apparatus containing the variants of the chief ancient authorities for the text of the Septuagint ed. by A. E. Brooke and N. McLean. Bisher erschien Vol. I (Octateuch), Cambridge 1906—1917.

über den griechischen Text des Buches Ruth“ [1]), auf welche ich die Fachgenossen, die sich eingehender mit dem Gegenstande beschäftigen möchten, verweise. Hier fasse ich nur ihre Resultate zusammen, soweit das für das Verständnis der folgenden Probeausgabe nötig ist. Weil sich aber die Rekonstruktion des Septuaginta-Textes auf der Geschichte desselben aufbaut, schicke ich eine Skizze dieser Geschichte voraus.

Die in der Probeausgabe verwendeten Zeichen, deren weitere Erläuterung die folgenden Ausführungen bringen, sind:

A = Codex Alexandrinus.
B = Codex Vaticanus; B^1 = Korrektur von erster Hand.
B† = B ganz allein.
𝔠 = Katenen-Rezension = 44 52 57.
𝔩 = Rezension Lukians = 54 59 (fehlt bis 1,15) 75 82 93 314 (3,16—4,12 fehlt) und von 4,11 an auch 19 108[2]).
𝔬 = Rezension des Origenes = 376 426 Syr (= syrohexaplarische Übersetzung des Paul von Tella, bei kleineren Varianten oft nicht verwendbar) und bis 4,10 auch 19 108[2]).
𝔯 = Rezension unbekannter Herkunft = MV 29 55 56 58 72 (fehlt von 4,6 an) 121 (1,20—3,15 fehlt) 129 407 und von 2,16 an auch 120.
𝔯′ = 𝔯 + 𝔠.
^{a} = die Mehrheit einer Gruppe
^{b} = die, resp. eine Minderheit einer Gruppe } bei allen Gruppen verwendet[3]).

---

[1]) Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens, Bd. 3, Heft 2. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1922. Grundpreis Mk. 4.—. (Erscheint gleichzeitig in den Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philol.-hist. Klasse, 1922, S. 47—164.)

[2]) Diese beiden Hss. werden wegen ihrer besonders engen Verwandtschaft nur als ein einziger Zeuge gerechnet.

[3]) Praktisch gestaltet sich die Verwendung der Sigeln $^{a\ b\ \alpha\ \beta\ d}$ so: Wenn eine Gruppe aus zwei Zeugen besteht, so ist 1 Zeuge = ^{d}, bei drei Zeugen sind 2 = ^{a}, 1 = ^{b}; bei vier Zeugen sind 3 = ^{a}, 2 = ^{d}, 1 = ^{b}. Wenn eine Gruppe aus fünf oder mehr Zeugen besteht, so bleibt ein einziger Zeuge sowie auch das Abspringen eines einzigen Zeugen unberücksichtigt; dann sind bei fünf Zeugen 3 = ^{a}, 2 = ^{b}; bei sechs Zeugen 4 = ^{a}, 3 = ^{d}, 2 = ^{b}; bei sieben Zeugen 5 = ^{a}, 4 und 3 = ^{d}, 2 = ^{b}; bei acht Zeugen 6 und 5 = ^{a}, 4 = ^{d}, 3 und 2 = ^{b}; bei neun Zeugen 7 und 6 = ^{a}, 5 und 4 = ^{d}, 3 und 2 = ^{b}. Wenn eine Gruppe aus zehn oder mehr Zeugen besteht, so werden die Sigeln $^\alpha$ und $^\beta$ eingeführt; dann sind bei zehn Zeugen 8 = $^\alpha$, 7 und 6 = ^{a}, 5 = ^{d}, 4 und 3 = ^{b}, 2 = $^\beta$; bei elf Zeugen 9 = $^\alpha$, 8 und 7 = ^{a}, 6 und 5 = ^{d}, 4 und 3 = ^{b}, 2 = $^\beta$; bei zwölf Zeugen 10 und 9 = $^\alpha$, 8 und 7 = ^{a}, 6 = ^{d}, 5 und 4 = ^{b}, 3 und 2 = $^\beta$ usw. Handschriften, in welchen die in Frage kommende Stelle, etwa infolge eines Homoioteleuton, ganz fehlt, werden nicht mitgerechnet. Besonders alte oder wichtige Zeugen werden bei der Berechnung stärker berücksichtigt, z B. werden die beiden 𝔯-Unzialen MV, wenn sie — wie das gewöhnlich der Fall ist — zusammengehen, als 3 statt als 2 gerechnet (einzeln aber zählen M und V nur als je 1). Umgekehrt zählen die beiden besonders eng verwandten jüngeren Hss. 19 108 nur als 1 (s. Anm. 2). Über die gelegentliche Nichtmitrechnung des Mischtextes 58 siehe S. 17 (Abs. 6).

$^{\alpha}$ = eine sehr große Mehrheit } nur bei ℜ verwendet[1]).
$^{\beta}$ = eine sehr kleine Minderheit }
^{d} = die Hälfte oder etwa die Hälfte einer Gruppe[1]).
* = die ursprüngliche Lesart einer Gruppe.
rel. = die übrigen.
'A = Aquila.
Σ = Symmachus.
+ oder add. = addit, addunt.
> oder om. = omittit, omittunt.
pr. = praemittit, praemittunt.
tr. = transponit, transponunt. Wo es sich um mehrere Worte handelt, wird in folgender Weise notiert: „εν τω αγρω/μικρον] tr. 𝔏" = 𝔏 stellt εν τω αγρω hinter μικρον.
※ zeigt an, daß das folgende Wort oder die folgenden Worte von Origenes sub asterisco hinzugefügt sind. Angaben wie 1,1 „pr. ※ δυο 𝔇ℜA" bedeuten, daß 𝔇ℜA das von Origenes sub ※ hinzugefügte Wort δυο haben; das Zeichen selbst ist aber nur in Syr überliefert.
÷ bedeutet, daß das betreffende Wort oder die betreffenden Worte von Origenes obelisiert sind.
⟨ ⟩ im Bibeltexte faßt Worte ein, die vermutlich im ursprünglichen LXX-Texte gestanden haben, aber schon in dem ältesten uns erreichbaren Texte fehlen.
( ) im textkritischen Apparat faßt, wenn weiter nichts dazu bemerkt ist, Worte oder Buchstaben ein, die bei den angeführten Zeugen teils vorhanden sind, teils fehlen. Beispiele: 1,18 „(η) ρουδ 𝔏" bedeutet: die 𝔏-Hss. haben teils ρουδ, teils η ρουδ. 2,9 „π(ο)ιης 𝔏$^{\alpha}$" bedeutet: die Mehrheit der 𝔏-Hss. hat entweder πιης oder ποιης.
= 1 hinter einem Worte im Apparat bedeutet: bei diesem Worte findet sich hier dieselbe Variante oder dieselben Varianten wie in Vers 1. Ebenso „= 2", „= 3" usw.

In dem vorliegenden Drucke sind nicht alle Zeichen so ausgefallen, wie man wünschen möchte. Vor allem sind die Buchstaben $^{a\ b\ d}$ in der Petit gar zu klein und umgekehrt die Zeichen + > ※ gar zu groß. Aber man mußte sich vorläufig mit dem in der Druckerei vorhandenen Typenmaterial behelfen. In der Handausgabe selbst werden diese kleinen Schönheitsfehler abgestellt werden.

Göttingen, im Oktober 1922.

Alfred Rahlfs.

---

[1]) Siehe S. 4 Anm. 3.

I. Geschichte des Septuaginta-Textes.

1. Die Septuaginta ist die alte jüdische Übersetzung des Alten Testaments ins Griechische. Zuerst, nach der Erzählung des Aristeasbriefes unter Ptolemäus II. Philadelphus (285—247 v. Chr.), wurde der älteste und grundlegende Teil des alttestamentlichen Kanons, der Pentateuch, übersetzt; seine Übersetzung soll von 70 oder genauer 72 jüdischen Gelehrten in Alexandria angefertigt sein, woher ja der Name „Septuaginta" stammt, der eigentlich nur der Übersetzung des Pentateuchs zukommen würde, dann aber auf das ganze A. T. übertragen worden ist. Dem Pentateuch schlossen sich die übrigen Bücher an. Ihre Übersetzungen rühren von einer großen Zahl verschiedener Hände her. Das folgt aus der verschiedenen Art der Wiedergabe, die alle Stufen von der größten Wörtlichkeit bis zur größten Freiheit durchläuft, und aus der Verschiedenheit der griechischen Diktion, nach der H. St. J. Thackeray, A grammar of the O. T. in Greek I (1909), S. 12—16 die Bücher und Buchteile der LXX in Klassen eingeteilt hat. Wie der Prolog zu Jesus Sirach lehrt, lag gegen Ende des II. Jahrh. v. Chr. das ganze A. T., mindestens der Hauptsache nach, in griechischer Übersetzung vor, und wir haben keinen Grund zu zweifeln, daß der LXX-Text jener Zeit im großen und ganzen mit unserm LXX-Texte übereinstimmte.

Aber auch nur im großen und ganzen. Im einzelnen dagegen kann sich mancherlei verändert haben. Denn die LXX hat von der Zeit ihrer Entstehung bis zum IV. Jahrh. n. Chr., dem unsere ältesten Handschriften entstammen — vorher haben wir nur winzige Fragmente —, eine reiche Geschichte durchlebt, die nicht ohne Einwirkung auf unsere Hss. geblieben sein wird.

2. Die LXX war ein jüdisches Werk und hat bei den Juden anfangs in hohem Ansehen gestanden. Nach dem Aristeasbriefe ist die Übersetzung des Pentateuchs von der jüdischen Gemeinde in Alexandria offiziell anerkannt worden, und jüdische Schriftsteller wie Philo und Josephus haben die LXX ausschließlich oder vorzugsweise benutzt. Sie ist auch für die Erhaltung und Ausbreitung des Judentums von der größten Bedeutung gewesen, denn sie erhielt die fern vom Stammlande in der Diaspora lebenden

Juden, welchen die Kenntnis des Hebräischen naturgemäß immer mehr abhanden kam, in steter Vertrautheit mit dem Gesetz und den übrigen heiligen Schriften, und sie ermöglichte auch den Nichtjuden das Studium dieser Schriften.

Hierdurch bereitete sie aber zugleich der später einsetzenden christlichen Mission den Boden. Denn für die Christen war anfangs wie für die Juden das A. T. die heilige Schrift κατ' ἐξοχήν, und die christlichen Missionare konnten überall da leicht anknüpfen, wo sie schon Kenntnis des A. T. verbreitet fanden. So haben die jüdischen Diasporagemeinden einen Hauptbestandteil der ältesten christlichen Gemeinden geliefert, und die LXX, welche schon überall verbreitet und bekannt war, ist von den Christen einfach übernommen und zur Kirchenbibel geworden.

3. Nachdem aber die christliche Kirche die LXX übernommen hatte, wurden die Juden ihr bald entfremdet. Folgende Umstände scheinen hierbei besonders mitgewirkt zu haben:

a) In den häufigen Disputationen zwischen Juden und Christen beriefen sich letztere öfters auf Stellen der LXX, welche erstere nicht als beweiskräftig anerkennen konnten. Dabei handelte es sich zum Teil um ungenaue Übersetzungen wie die bekannte, in allen Streitschriften gegen die Juden wiederkehrende Wiedergabe von עלמה Is. 7_{14} durch παρθένος, von der die Christen mit Recht behaupteten, daß sie von den alten jüdischen Übersetzern selbst herstamme, während die Juden sie mit gleichem Recht als ungenau ablehnten. Zum Teil aber handelte es sich auch nur um christliche Zusätze, welche erst die naive Kritiklosigkeit der alten Christenheit in die LXX hineingebracht hatte, wie das in Ps. 95 (hebr. $96)_{10}$ zu ὁ Κύριος ἐβασίλευσεν hinzugefügte ἀπὸ ξύλου, d. h. vom Kreuze, dessen Zugehörigkeit zum ursprünglichen Bibeltexte für Justin den Märtyrer so selbstverständlich ist, daß er die Juden allen Ernstes beschuldigen kann, es böswillig aus ihm entfernt zu haben [1]).

b) Allem Anschein nach sind Kanon und Text des A. T. gegen Ende des I. Jahrh. n. Chr. von den jüdischen Gelehrten in Palästina definitiv festgestellt worden. Die aus einer älteren, noch nicht durch so feste Normen gebundenen Zeit stammende LXX entsprach aber diesen Normen in manchen Punkten nicht: sie enthielt Bücher und Buchteile, welche dem Kanon der Palästinenser nicht angehörten, und setzte auch manchmal einen anderen hebräischen Text voraus. Da nun die damals in Palästina festgesetzten Normen bald auch für die ganze Diaspora maßgebend wurden, verlor die LXX naturgemäß ihre frühere Autorität.

[1]) Siehe meine Septuaginta-Studien 2 (1907), S. 223f.

c) Im ersten Drittel des II. Jahrh. n. Chr. kam durch Akiba eine Richtung in der jüdischen Schriftgelehrsamkeit zum Siege, welche auf jeden Buchstaben des heiligen Textes Gewicht legte und aus den unbedeutendsten Bestandteilen desselben die weitgehendsten und oft sonderbarsten Schlüsse zog. Erwähnt sei hier nur, weil es im folgenden noch in Betracht kommen wird, daß Akiba die in Gen. 1_1 vor השמים und הארץ stehende Akkusativpartikel את als „mit" deutete und aus ihr schloß, daß Gott „mit dem Himmel und mit der Erde" auch noch anderes geschaffen habe, nämlich mit dem Himmel Sonne, Mond und Sternbilder und mit der Erde Bäume, Pflanzen und den Garten Eden[1]). Daß eine so an jedem Buchstaben hangende Schriftgelehrsamkeit sich nicht mehr mit einer so freien Übersetzung, wie es die LXX vielfach war, zufrieden geben konnte, ist selbstverständlich.

4. Infolgedessen schuf sich das Judentum jener Zeit eine ganz neue griechische Übersetzung des Alten Testaments. Aquila, ein griechischer Proselyt und Schüler Akibas, übertrug jeden Bestandteil des heiligen Textes so genau wie nur irgend möglich ins Griechische und schreckte dabei auch vor den ärgsten Verstößen gegen den Geist der griechischen Sprache nicht zurück.

Schon seine Übersetzung des ersten Verses der Bibel ist hierfür ein klassisches Beispiel. Die LXX hatte ihn richtig und gut griechisch durch ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν wiedergegeben. Diese Übersetzung war aber dem Aquila längst nicht genau genug. In ἀρχή kam die Etymologie von ראשית nicht zum Ausdruck; Aquila aber suchte alle hebräischen Derivate auch etymologisch genau wiederzugeben, daher übersetzte er ראשית als Derivat von ראש κεφαλή mit κεφάλαιον, obwohl dies nicht „Anfang", sondern „Hauptsache, Summe" o. ä. bedeutete. Auch das klassisch-griechische ἐποίησεν konnte Aquila nicht brauchen; denn da er verschiedene hebräische Wörter auch im Griechischen verschieden wiedergab, und da ποιεῖν für ihn = עשה war, so suchte er für ברא eine andere Übersetzung und fand diese in κτίζειν, das schon die LXX häufig zur Wiedergabe von ברא verwendet hatte. Dann folgte in der LXX ὁ θεός = אלהים; Aquila ließ den Artikel fort, da er im Hebräischen nicht stand[2]). Endlich kam in der LXX τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν; Aquila schrieb, um auch את durch ein besonderes griechisches Wort wiederzugeben, σὺν τὸν οὐρανὸν καὶ σὺν

---

[1]) J. Derenbourg, Essai sur l'histoire et la géographie de la Palestine 1 (1867), S. 396 Anm. 4.

[2]) Früher las man hier auch bei Aquila ὁ θεός, aber ein neuerdings entdecktes Papyrus-Fragment hat den Artikel mit Recht nicht, s. Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 1, S. 344 Anm. 1.

τὴν γῆν. Hierbei stand er offenbar unter dem Einflusse seines Lehrers Akiba, der, wie oben bemerkt, את hier als „mit“ gedeutet hatte; doch ist (im Gegensatz zu früheren ungenauen Darstellungen des Tatbestandes) zu betonen, daß Aquila את durchaus nicht immer durch σύν wiedergibt, sondern nur dann, wenn im Hebräischen auf את der Artikel folgt; folgt jedoch im Hebräischen ein Wort ohne Artikel, etwa im status constructus oder ein Eigenname, so übersetzt Aquila את durch den griechischen Artikel[1]).

Andere charakteristische Beispiele für Aquilas Übersetzungskunst habe ich in den Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 1, S. 240 Anm. 2 zusammengestellt. Ich habe dort gezeigt, wie Aquila verschiedene Ableitungen derselben hebräischen Wurzel, selbst wenn sie vollständig gleichbedeutend sind, möglichst auch durch verschiedene Ableitungen desselben griechischen Stammes wiedergibt, z. B. 1) אֹמֶר oder אֵמֶר λόγος, aber אִמְרָה λόγιον, 2) חַטָּאת ἁμαρτία, aber חֵטְא ἁμάρτημα, 3) חֹק ἀκριβασμός, aber חֻקָּה ἀκρίβεια, 4) יַחַד ἅμα, aber יַחְדָּו ὁμοῦ, 5) יְשׁוּעָה oder תְּשׁוּעָה σωτηρία, aber יֵשַׁע σωτήριον, 6) כְּ ὡς, aber כְּמוֹ ὁμοίως oder ὅμοιος, 7) מְכֻשּׁוֹל σκάνδαλον, aber מַכְשֵׁלָה σκανδαλισμός, 8) צְדָקָה δικαιοσύνη, aber צֶדֶק δίκαιον, 9) קֵץ τέλος, aber קֵצֶה, קָצֶה, קָצָה τέλεσμα oder τελευταῖον, 10) רַע κακόν, aber רָעָה κακία. Für die Wahl der griechischen Äquivalente scheinen hier besonders zwei Gesichtspunkte maßgebend gewesen zu sein: 1) das Geschlecht der hebräischen Wörter wurde im Griechischen nachgeahmt, wobei griechisches Maskulinum und Neutrum hebräischem Maskulinum entsprach (so in Nr. 2. 3. 5. 8. 10), 2) das längere hebräische Wort wurde durch das längere griechische wiedergegeben (so in Nr. 1. 4. 6—9). Die Krone der Übersetzungskunst bildet Nr. 4, wo ἅμα und ὁμοῦ sogar in der Zahl der Buchstaben mit יחד und יחדו übereinstimmen und ὁμοῦ auf denselben Buchstaben ausgeht wie יחדו (υ = ו). — Die außerordentlich konsequente Durchführung aller dieser Unterscheidungen ist wahrhaft bewunderungswürdig. Aquila muß nicht nur einen eisernen Willen, sondern, da er jedes hebräische Wort an allen Stellen, wo es vorkommt, regelmäßig in derselben Weise wiedergibt, auch ein fabelhaftes Gedächtnis besessen haben, oder er hat sich vielleicht geradezu, ehe er seine Übersetzung begann, ein hebräisch-griechisches Glossar angefertigt, in welchem er ganz systematisch für jedes hebräische Wort die griechische Übersetzung festlegte[2]).

---

[1]) Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 1, S. 343. 347.

[2]) Weiteres Material zur Charakteristik Aquilas findet man besonders bei Fr. Field, Origenis Hexaplorum quae supersunt I (1875), S. XXI—XXIV, bei

Aquilas Bibelübersetzung mußte für Nichtjuden manchmal ganz unverständlich sein, und es ist kein Wunder, daß Hieronymus sich über Sonderbarkeiten wie σὺν τὸν οὐρανὸν καὶ σὺν τὴν γῆν lustig macht. Bei den Juden aber gelangte sie zum höchsten Ansehen und wurde von ihnen Jahrhunderte lang auch im Gottesdienste gebraucht. Erst als in den jüdischen Gemeinden des byzantinischen Reiches überall Studium des hebräischen Urtextes selbst gefordert wurde, verlor Aquilas Übersetzung ihre Bedeutung und ist dann bis auf ziemlich dürftige Reste verloren gegangen.

5. Bald nach Aquila, noch im II. Jahrh. n. Chr., entstanden ferner zwei andere griechische Übersetzungen, die des Theodotion und des Symmachus.

Theodotion lieferte keine ganz neue Übersetzung, sondern legte die LXX zugrunde und korrigierte sie nach dem Urtext. Zwei Stellen seines Werkes habe ich kürzlich in meinem Aufsatz „über Theodotion-Lesarten im N. T. und Aquila-Lesarten bei Justin" (Ztschr. f. d. neutest. Wissenschaft 20 [1921], S. 182—199) untersucht, um festzustellen, ob schon die neutestamentlichen Schriftsteller, wie mehrfach angenommen war, die Übersetzung Theodotions oder vielmehr eines „Ur-Theodotion" benutzt haben. Da diese beiden Stellen für seine Arbeitsweise charakteristisch sind, führe ich sie hier an. In Is. 25_8 hatte die LXX בלע המות לנצח durch κατέπιεν ὁ θάνατος ἰσχύσας wiedergegeben; Theodotion behielt κατέπιεν ὁ θάνατος unverändert bei und ersetzte nur die gar zu ungenaue LXX-Übersetzung von לנצח durch εἰς νῖκος. In Zach. 12_{10} hatte die LXX והביטו אלי את אשר דקרו durch καὶ ἐπιβλέψονται πρός με ἀνθ' ὧν κατωρχήσαντο wiedergegeben; Theodotion behielt καὶ ἐπιβλέψονται πρός με bei, ersetzte aber ἀνθ' ὧν κατωρχήσαντο, was einen anderen hebräischen Text (רקדו statt דקרו) voraussetzt, durch ὃν ἐξεκέντησαν. An der ersten Stelle trifft Theodotion in εἰς νῖκος mit Cor. I 15_{54}, an der zweiten in ὃν ἐξεκέντησαν mit Ioh. 19_{37} zusammen, aber die Übereinstimmung berechtigt, wie ich gezeigt habe, nicht zu dem Schlusse, daß es einen Ur-Theodotion gegeben habe, der älter war als Paulus und Johannes.

Symmachus lieferte eine ganz neue Übersetzung des A. T. Er schloß sich dabei, wie alle jüngeren Übersetzer, eng an den hebräischen Text an, suchte ihn aber in gutes Griechisch zu übertragen. Das zeigt sich unter anderem in seiner Vorliebe für Partizipialkonstruktionen, durch die er die hebräische Nebenordnung der Sätze in Unterordnung verwandelte, z. B. Kön. I 2_{46}—3_1

Joseph Reider, Prolegomena to a Greek-Hebrew and Hebrew-Greek index to Aquila (Jewish Quarterly Review N. S. 4 [Philadelphia 1914], S. 321ff.) und in den Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 1, S. 240ff.

והממלכה נכונה ביד שלמה ויתחתן שלמה וגו׳ τῆς δὲ βασιλείας ἑδρασθείσης ἐν χειρὶ Σαλωμὼν ἐπιγαμίαν ἐποιήσατο Σαλωμὼν κτλ.

Bei einzelnen Büchern des A. T. gab es außerdem noch weitere Übersetzungen. Von allen jüngeren Übersetzungen sind uns aber nur Bruchstücke erhalten, und zwar fast ausschließlich durch Vermittelung der sogleich zu besprechenden Hexapla des Origenes.

6. Alle diese Bemühungen um den Text des A. T. haben dann auch auf die christliche Kirche stark eingewirkt, namentlich seitdem in Alexandria eine christliche Wissenschaft entstanden war.

Die christlichen Zusätze wurden nun wieder aus dem Bibeltexte beseitigt; schon unsere ältesten griechischen Handschriften BSA haben den Zusatz ἀπὸ ξύλου in Ps. 95_{10} nicht mehr, nur in koptischer und lateinischer Überlieferung hat er sich noch erhalten [1]).

Vor allem aber hat Origenes, der größte Gelehrte der alexandrinischen Schule, dem alttestamentlichen Texte das denkbar ernsteste Studium gewidmet. In seinem berühmten Riesenwerke, der „Hexapla“, die er etwa im 4. Jahrzehnt des III. Jahrh. n. Chr. in Palästina schuf [2]), hat er in 6 Parallelkolumnen den Urtext des A. T. in hebräischer Schrift und in griechischer Transkription mit den 4 griechischen Übersetzungen zusammengestellt. Schon die Anordnung lehrt, daß für ihn als Gelehrten im letzten Grunde nicht die LXX, sondern der Grundtext maßgebend war; denn den Grundtext hat er vorangestellt und ihm die Übersetzungen von Aquila und Symmachus angeschlossen, da diese den Grundtext am genauesten wiedergeben; erst dann folgt die LXX und Theodotion als Revision der LXX. Ebendasselbe lehrt auch die Art, wie er die LXX dem Grundtexte angepaßt hat. Wo sie etwas bot, was im Grundtexte nicht stand, hat er es mit dem Obelos (—, ⸗, ÷ o. ä.) bezeichnet. Dieses Zeichen gebrauchten die alexandrinischen Philologen seit Aristarch, um Worte als unecht zu brandmarken. Auch Origenes hat es in demselben Sinne gebraucht; denn er sagt im Matth.-Kommentar (Opera ed. Delarue III 672), er habe das im Hebräischen nicht Stehende obelisiert, da er es „nicht ganz fortzunehmen wagte“, womit er offenbar andeutet, daß er es eigentlich ganz hätte tilgen müssen, wenn er die letzte Konsequenz hätte ziehen wollen [3]). Umgekehrt fügte

---

[1]) Siehe meine Septuaginta-Studien 2 (1907), S. 160.

[2]) Vgl. ebenda 1 (1904), S. 71, wo ich speziell für die Hexapla zu den Königsbüchern als Entstehungszeit etwa 235—240 n. Chr. ermittelt habe.

[3]) Siehe meine Septuaginta-Studien 1 (1904), S. 75. Ebenda S. 73f. habe ich nachgewiesen, daß Origenes trotz jener Aussage doch öfters die letzte Konsequenz gezogen und Überschüsse der LXX ganz getilgt hat.

Origenes, wie er ebenda sagt, das in der LXX Fehlende „aus den übrigen Ausgaben (d. h. Übersetzungen) in Übereinstimmung mit dem Hebräischen“ hinzu und bezeichnete es mit dem Asteriskos (※), einem Zeichen, welches die alexandrinischen Philologen gebrauchten, um Worte als richtig zu kennzeichnen. Aber auch sonst ändert Origenes die LXX an sehr vielen Stellen nach dem Grundtexte und den mit ihm übereinstimmenden jüngeren Übersetzungen, ohne dies durch irgendein Zeichen anzudeuten. Vor allem korrigiert er so die Formen der Eigennamen, für die er sich schon früh ganz besonders interessiert hatte[1]), und die Wortstellung der LXX, wo sie von der hebräischen irgendwie erheblicher abwich; letztere Änderung war übrigens schon deshalb notwendig, weil die in den gleichen Zeilen stehenden Worte der 6 Kolumnen einander entsprechen sollten, jede Zeile aber durchschnittlich nur je 1—2 Worte in den beiden hebräischen und je 2—3 Worte in den vier griechischen Kolumnen enthielt[2]).

Origenes' Hexapla war nur für den wissenschaftlichen Gebrauch bestimmt; insonderheit sollte sie nach seiner eigenen Aussage im Briefe an Julius Afrikanus dem christlichen Streiter als Rüstzeug im Kampfe gegen die Juden dienen und ihn in den Stand setzen, die Juden, die sich immer auf ihr hebräisches A. T. beriefen und den mit der LXX operierenden Gegner verlachten, mit ihren eigenen Waffen zu schlagen und sich bei ihnen in Respekt zu setzen. Im kirchlichen Gebrauch dagegen wollte Origenes den herkömmlichen LXX-Text beibehalten wissen; er wendet darauf den Spruch an: „Du sollst die ewigen Grenzen, die deine Vorfahren gesetzt haben, nicht verrücken“[3]). Auch konnte die Hexapla und die aus ihr durch Fortlassung der beiden hebräischen Kolumnen entstandene Tetrapla schon um ihres riesigen Umfanges willen keine weitere Verbreitung finden. So hat sie zunächst keine praktische Wirkung auf die Gestaltung des Bibeltextes ausgeübt.

7. Nicht lange nach Origenes, vermutlich im letzten Viertel des III. Jahrh., überarbeitete der am 7. Jan. 312 als Märtyrer in Nikomedia gestorbene Presbyter Lukian, der Begründer der antiochenischen Exegetenschule, gleichfalls die LXX. Dabei folgte er manchmal wie Origenes dem Urtexte und den jüngeren Übersetzungen, aber sehr oft bearbeitete er die LXX auch ganz frei

---

[1]) Septuaginta-Studien 1 (1904), S. 71 Anm. 1.

[2]) Siehe die Probe der von Giovanni Mercati entdeckten Hexapla-Fragmente zum Psalter, welche E. Klostermann in der Ztschr. f. d. alttest. Wiss. 16 (1896), S. 336f. abgedruckt hat.

[3]) Septuaginta-Studien 1 (1904), S. 76.

unter allerlei grammatischen und stilistischen Gesichtspunkten, z. B. ersetzte er unter dem Einflusse der attizistischen Zeitströmung hellenistische Formen der LXX wie ἐλάβοσαν, εἶπαν, τὸ ἔλεος durch die attischen ἔλαβον, εἶπον, ὁ ἔλεος.

Im Gegensatz zu Origenes, dessen LXX-Rezension nur wissenschaftlichen Zwecken dienen wollte, scheint Lukian seine Rezension von vornherein für den praktischen Gebrauch bestimmt zu haben. Allem Anschein nach hat sie auch bald weite Verbreitung gefunden. Dabei haben wohl die aus der antiochenischen Schule hervorgegangenen Theologen und Kirchenmänner eine wichtige Rolle gespielt; durch sie kam die Lukian-Rezension auch nach Konstantinopel, der Hauptstadt des oströmischen Reiches, von der aus sie sich dann leicht weiter verbreiten konnte. Um 400 n. Chr. beherrschte sie nach der bekannten Aussage des Hieronymus das ganze Gebiet von Antiochia bis Konstantinopel. Im Psalter, wie auch im N. T., hat der Lukiantext mit der Zeit alle übrigen Textformen aus dem Felde geschlagen [1]).

8. Der Erfolg der Antiochener hat dann aber, wenn ich recht sehe, auf Palästina eingewirkt und hier ähnliche Bemühungen hervorgerufen, die wohl zugleich als Reaktion gegen Antiochia zu deuten sind. Hier suchte nämlich am Anfang des IV. Jahrh. der 309 als Märtyrer gestorbene Presbyter Pamphilus, der Gründer einer theologischen Schule und einer berühmten Bibliothek in Cäsarea, ein begeisterter Verehrer des Origenes, den LXX-Text des Origenes hervor und gab ihn im Verein mit seinem Schüler Eusebius, dem bekannten Kirchenhistoriker, gesondert heraus, vermutlich in bewußtem Gegensatze zu den Antiochenern und mit der Absicht, diesem Texte allgemeine Geltung zu verschaffen. Erst hierdurch wurde der LXX-Text des Origenes, der bis dahin in den unförmigen Riesenwerken der Hexapla und Tetrapla vergraben gelegen hatte, weiter verbreitet. Um 400 n. Chr. herrschte er nach Hieronymus in Palästina.

9. Auch von einer dritten Rezension berichtet Hieronymus noch. Sie ging auf einen uns nicht näher bekannten Hesychius zurück und herrschte um 400 in Ägypten. Vermutlich hatte sie damals auch schon ein Alter von etwa einem Jahrhundert.

10. Außer den drei von Hieronymus genannten Rezensionen des Origenes, Lukian und Hesych, mit denen man bisher fast ausschließlich gerechnet hat, gibt es nun aber noch andere Rezensionen.

---

[1]) Septuaginta-Studien 2 (1907), S. 237.

Besonders einflußreich und in vielen Fällen geradezu zu einer Art Vulgärtext geworden ist im Buche Ruth eine Rezension unbekannter Herkunft, die ich mit der Sigel „ℜ“ bezeichne. Ihr Hauptcharakteristikum bilden zahlreiche Korrekturen nach dem Hebräischen, die sich zum Teil gerade an solchen Stellen finden, wo Origenes den alten LXX-Text unverändert beibehalten hatte, z. B. 1₁ ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ κρίνειν = בימי שפט statt des alten, von Origenes beibehaltenen ἐν τῷ κρίνειν. Da die altlateinische und die armenische Übersetzung von ℜ beeinflußt sind, kann ℜ nicht wohl jünger als das IV. Jahrh. sein[1]).

Andere Rezensionen sind die von mir mit den Sigeln „ℭ“, „ι“ und „ο“ bezeichneten. ℭ ist der Bibeltext der Oktateuch-Katene, der aber auch für sich allein unter Fortlassung der Erklärungen abgeschrieben worden ist; er hängt von ℜ ab und ist wahrscheinlich zugleich mit der Katene um 500 n. Chr. entstanden. ι und ο sind jüngere Nebengruppen der lukianischen, resp. origenianischen Rezension, welche diese Rezensionen nicht rein darstellen, sondern mit anderen, zum Teil aus ℜ stammenden Lesarten gemischt.

Ähnlich wie im Buche Ruth liegt die Sache auch bei anderen Büchern. Wir dürfen uns nie darauf versteifen, eine Handschrift durchaus einer der drei von Hieronymus genannten Rezensionen zuweisen zu wollen, sondern müssen stets mit der Möglichkeit rechnen, daß es auch noch andere Rezensionen gegeben hat. Denn die Geschichte des LXX-Textes ist mit jenen drei Rezensionen nicht abgeschlossen. Auch spätere Geschlechter haben noch an ihm gearbeitet, und es ist eben die Hauptaufgabe einer methodischen Forschung, die gesamte Geschichte dieses Textes zu erforschen und jeder Textform ihre richtige historische Stellung anzuweisen.

---

[1]) Hierfür würde auch das zu ℜ gehörige Fragment 932 sprechen, falls seine Ansetzung im IV. Jahrh. richtig ist.

II. Der griechische Text des Buches Ruth.

1. Unter den griechischen Hss. des B. Ruth ist die älteste „B“, d. h. der Codex Vaticanus graecus 1209 aus dem IV. Jahrh. n. Chr. Außerdem haben wir drei Unzial-Hss. (AMV) und ein Unzial-Fragment (932), sowie zahlreiche Minuskel-Hss. Von letzteren sind 29 bei Brooke-McLean [1]) kollationiert; 16 weitere kennen wir aus Holmes-Parsons [1]), doch lasse ich diese hier beiseite, da die Kollationen bei Holmes-Parsons viel unzuverlässiger sind als bei Brooke-McLean, und die bei Brooke-McLean kollationierten Hss. für sich allein genügen. Eine Liste aller Hss. findet man in meiner „Studie über den griechischen Text des Buches Ruth“, in der ich auch die hier ausgeschiedenen Hss. mit herangezogen habe.

Außer den griechischen Hss. haben wir noch verschiedene Übersetzungen des LXX-Textes in andere Sprachen. Von diesen sind die altlateinische, äthiopische, sahidische, armenische und syrohexaplarische bei Brooke-McLean kollationiert, und ebendiese habe ich in der „Studie“ ausführlich behandelt. Hier lasse ich sie mit Ausnahme der syrohexaplarischen aus den in der Studie § 37_4 angegebenen Gründen beiseite.

Von Kirchenvätern kommt für unser Buch nur Theodoret in Betracht.

2. Da schon unsere ältesten Hss. der Zeit nach der Entstehung der alten Rezensionen angehören, müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß sie bereits von diesen Rezensionen beeinflußt sind. Daher müssen wir vor allem diese Rezensionen wieder aufzufinden und das Verhältnis unserer ältesten Hss. zu ihnen festzustellen suchen.

3. Die älteste und wichtigste Rezension ist die des Origenes. Sie läßt sich leicht ermitteln, da wir in Syr, d. h. der „syrohexaplarischen“ Übersetzung des Paul von Tella, eine sehr genaue Wiedergabe des hexaplarischen LXX-Textes besitzen, in der uns sogar die kritischen Zeichen des Origenes, wenn auch unvollständig und mit allerlei Fehlern, erhalten sind. Mit Syr stimmen die griechischen Hss. 376 426 und bis Kap. 4_{10} auch das Hss.-Paar 19 108 im großen und ganzen überein. Daher fasse ich sie mit Syr unter der Gruppensigel „𝔒“ = Rezension des Origenes zusammen.

Schwierigkeiten bereiten nur die Stellen, an denen die 𝔒-Zeugen auseinander gehn. Eine große Ausgabe müßte in solchen

---

[1]) Die Titel dieser Werke s. oben S. 3 Anm. 3 und 1.

Fällen natürlich die einzelnen Zeugen genau notieren. In einer Handausgabe würde dies jedoch zu viel Raum in Anspruch nehmen. Daher nenne ich hier nicht die einzelnen Zeugen, sondern deute nur die Stärke der Bezeugung einer Lesart in folgender Weise an:

$\mathfrak{O}^a$ = die Mehrheit der $\mathfrak{O}$-Zeugen.

$\mathfrak{O}^b$ = die, resp. eine Minderheit der $\mathfrak{O}$-Zeugen (in der Regel nur ein einziger $\mathfrak{O}$-Zeuge).

$\mathfrak{O}^d$ = die Hälfte (dimidia pars) oder etwa die Hälfte der $\mathfrak{O}$-Zeugen.

Hierbei rechne ich die aufs engste verwandten Hss. 19 108 als Einheit und notiere in Fällen, wo nur eine derselben abspringt, während alle übrigen $\mathfrak{O}$-Zeugen übereinstimmen, nicht „$\mathfrak{O}^a$“, sondern einfach „$\mathfrak{O}$“, da die abspringende Handschrift dann durch die Schwesterhandschrift hinreichend widerlegt wird. — Syr läßt sich nicht immer mit Sicherheit ins Griechische retrovertieren; er wird daher nur dann mitgerechnet, wenn man ihn sicher retrovertieren kann.

Statt $\mathfrak{O}^a$, $\mathfrak{O}^b$ oder $\mathfrak{O}^d$ setze ich $\mathfrak{O}^*$, wenn die betreffende Lesart dem Charakter der origenianischen Rezension so gut entspricht, daß man sie mit Sicherheit für die ursprüngliche $\mathfrak{O}$-Lesart halten darf. Natürlich kann ich in meinem Urteil hierüber auch einmal fehlgehen, aber das ist kein besonderes Unglück, da der Benutzer auf jeden Fall durch das Sternchen darauf hingewiesen wird, daß die $\mathfrak{O}$-Überlieferung hier nicht einheitlich ist, und gegebenenfalls die Sache weiter verfolgen kann.

4. Die nächstälteste Rezension ist die Lukians. Sie läßt sich vermittelst der Zitate in Theodorets „Quaestiones in librum Ruth“ feststellen; denn da die Rezension Lukians in Antiochia entstanden war und um 400 n. Chr. das ganze Gebiet von Antiochia bis Konstantinopel beherrschte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Theodoret, der in Antiochia geboren war und dort seine theologische Bildung empfangen hatte, und der dann im Jahre 423 Bischof des nicht weit von Antiochia gelegenen Städtchens Kyros wurde, ebenjene Rezension benutzt hat. Nun stimmen mit Theodoret die Hss. 54 59 75 82 93 314 und von Kap. 4_{11} an auch das schon genannte Hss.-Paar 19 108 überein. Folglich haben wir in dieser Gruppe die Rezension Lukians, die ich mit „$\mathfrak{L}$“ bezeichne, zu suchen.

Bei Unterschieden zwischen den $\mathfrak{L}$-Zeugen füge ich ebenso wie bei $\mathfrak{O}$ ein ^{a}, ^{b} oder ^{d} hinzu. Doch lasse ich ^{a} fort, wenn nur eine einzige $\mathfrak{L}$-Hs. abspringt, da diese durch das Zusammengehn aller übrigen $\mathfrak{L}$-Hss. hinreichend widerlegt wird. Auch das Sternchen * hat bei $\mathfrak{L}$ dieselbe Bedeutung wie bei $\mathfrak{O}$, ist aber nur selten verwendbar, da die Rezension Lukians nicht wie die des

Origenes durch ein einheitliches Prinzip bestimmt ist und man daher beim Auseinandergehen der Hss. die ursprüngliche Lesart nur selten mit voller Sicherheit feststellen kann.

5. Die Rezension Hesychs ist nicht sicher nachweisbar. Sollte sie, wie ich vermute, in B enthalten sein, so wäre zu konstatieren, daß Hesych denselben vorhexaplarischen Text wie Origenes zugrunde gelegt und diesen nur wenig geändert hätte. Praktisch kommt sie jedoch nicht in Betracht, vgl. meine „Studie" § 31_3.

6. Außerdem habe ich, wie schon oben S. 14 bemerkt, im Buche Ruth noch folgende Gruppen gefunden:

$\mathfrak{R}$ = MV 29 55 56 58 72 121 129 407 und von Kap. 2_{16} an auch 120[1]); zu dieser Gruppe gehört auch das Fragment 932, welches ich unberücksichtigt lasse, da es sehr unzuverlässig herausgegeben ist.

$\mathfrak{C}$ = 44 52 57 mit der Nebengruppe 53 130.

$\mathfrak{l}$ = 106 134 344.

$\mathfrak{o}$ = 15 (dazu bei Holmes-Parsons die Hss. 18 64 128 488).

Von diesen habe ich $\mathfrak{l}$, $\mathfrak{o}$ und die $\mathfrak{C}$-Nebengruppe 53 130 hier als stark sekundär ganz ausgeschieden. Dagegen notiere ich $\mathfrak{R}$ und die $\mathfrak{C}$-Hauptgruppe vollständig. Da $\mathfrak{R}$ und $\mathfrak{C}$ aber sehr oft zusammengehn und $\mathfrak{C}$ gewiß von $\mathfrak{R}$ abhängt, so fasse ich $\mathfrak{R} + \mathfrak{C}$, wo sie übereinstimmen, als $\mathfrak{R}'$ zusammen.

Bei Unterschieden zwischen den einschlägigen Hss. füge ich bei $\mathfrak{R}$ und $\mathfrak{C}$, wie bei $\mathfrak{O}$ und $\mathfrak{L}$, ein ^{a}, ^{b} oder ^{d} hinzu. Da aber $\mathfrak{R}$ eine sehr große Gruppe ist, zu der durchschnittlich 10 Hss. gehören, empfand ich das Bedürfnis, die nicht ganz seltenen Fälle, in welchen eine Lesart nur bei einer sehr kleinen Minderheit (2 Hss.) vorkommt, von den Fällen zu unterscheiden, in welchen sie von einer größeren Minderheit bezeugt wird; daher habe ich eine solche kleine Minderheit durch $^\beta$ statt ^{b} angezeigt und analog dann auch für eine sehr große Mehrheit $^\alpha$ statt ^{a} gesetzt. Doch lasse ich $^\alpha$ fort, wenn nur eine einzige $\mathfrak{R}$-Hs. abspringt oder auch zwei $\mathfrak{R}$-Hss., deren eine die Hs. 58 ist, welche einen mit Lesarten aus allen möglichen anderen Gruppen vermischten $\mathfrak{R}$-Text bietet.

Unter der großen Schar von $\mathfrak{R}$-Hss. befinden sich die beiden Unzialen MV. Da diese die übrigen Hss. meines Erachtens nicht nur an Alter, sondern auch an Bedeutung überragen, schien es mir angemessen, ihr größeres Gewicht bei der Verrechnung der Zeugen dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß ich sie, wo sie — wie das gewöhnlich der Fall ist — zusammengehen, als 3 statt als 2 rechne (einzeln aber zählen M und V nur als je 1).

---

[1]) Diese Hs. enthält bis Kap. 2_{14} einen in keiner Gruppe unterzubringenden, mit B verwandten Text.

Ein Sternchen * habe ich bei ℜ und ℭ nicht zu setzen gewagt, weil ich beim Auseinandergehen der Hss. die ursprünglichen ℜ- und ℭ-Lesarten nicht sicher genug feststellen konnte.

7. Außer den angeführten Gruppen haben wir noch 4 Einzelhandschriften: B, A, 120 (bis Kap. 2_{14}) und 509.

Von diesen ist B am wichtigsten. B ist die einzige Hs., welche keinen einzigen der von Origenes sub asterisco hinzugefügten Zusätze hat, während die von Origenes obelisierten Worte in B vorhanden sind. B hat die Eigennamen Ἀβειμέλεχ, Νωεμείν, Βόος in ihrer alten, vorhexaplarischen Form bewahrt. Hieraus und aus anderen Gründen dürfen wir schließen, daß der Text B's, mindestens in der Hauptsache, in die Zeit vor Origenes zurückgeht.

A hat fast alle von Origenes sub asterisco hinzugefügten Zusätze, ist aber von Haus aus kein 𝔒-Text, sondern bloß nach 𝔒 korrigiert, denn der eine jener Zusätze, πορεύθητε 1_{12}, ist in A versehentlich hinter ἐπιστράφητε δή, θυγατέρες μου 1_{11} statt hinter den gleichen Worten in 1_{12} eingeschoben. Auch sonst zeigt sich A nicht nur von 𝔒, sondern auch von anderen Textformen beeinflußt, z. B. in 1_1, wo A's ἐν ταῖς ἡμέραις ἐν τῷ κρίνειν eine Mischlesart aus dem alten ἐν τῷ κρίνειν und ℜ's ἐν ταῖς ἡμέραις τοῦ κρίνειν ist. Trotzdem ist A kein ganz unwichtiger Zeuge, denn seine Grundlage ist alt und vorhexaplarisch, und wenn A mit B zusammengeht, so ist das immer ein gewichtiges Zeugnis für das Alter einer Lesart.

Minder wichtig sind 120 (bis Kap. 2_{14}, vgl. oben S. 17 Anm. 1) und 509. Ich lasse sie unberücksichtigt, da ihre Notierung unverhältnismäßig viel Raum in Anspruch nehmen würde.

8. Aus dem Dargelegten ergibt sich folgendes Verfahren bei der Gestaltung des Textes.

B wird als ältester uns erreichbarer Text zugrunde gelegt. Somit wird die folgende Ausgabe mit denen von Swete und Brooke-McLean, die ja B abdrucken, in der Regel übereinstimmen. Aber doch nicht immer. Denn B hat offenbare Schreibfehler wie Κελαιών statt Χελαιών 1_2, σὺ εἶ Κύριος 3_{13} (Dublette zu ζῇ Κύριος), αὐτῇ 3_{16} statt Τίς εἶ, und Sonderlesarten, die mindestens nicht so viel für sich haben, daß man sie unbedenklich für alt halten könnte, und die man daher am besten durch die gewöhnlichen Lesarten ersetzt. Auch habe ich in 1_2 καὶ ὄνομα τῇ γυναικὶ αὐτοῦ Νωεμείν, obwohl es in B fehlt und auch von Origenes, der es sub asterisco hinzufügt, nicht vorgefunden worden ist, doch in Winkelklammern hinzugefügt, da ich annehme, daß es erst im Grie-

chischen in den Jahrhunderten vor Origenes infolge eines Sprunges von dem zweiten auf das dritte καὶ ὄνομα ausgefallen ist.

B folge ich auch da, wo verschiedene gleichbedeutende Formen nebeneinander vorkommen wie 1_{8} πορεύεσθε und πορεύθητε. Eine sichere Entscheidung läßt sich in solchen Fällen allerdings nicht geben, aber es liegt auch kein genügender Grund vor, hier von der Überlieferung unserer besten Hs. abzuweichen.

Dagegen korrigiere ich mit Swete und Brooke-McLean itazistische Fehlschreibungen B's wie $1_{3.5}$ κατελίφθη, 1_{22} $2_{17.23}$ $3_{2.15.17}$ κρειθῶν, ja ich notiere derartige Orthographika nicht einmal im textkritischen Apparate, sondern verbessere sie stillschweigend, obwohl wir naturgemäß keine Garantie dafür haben, daß der Übersetzer des Buches Ruth überall orthographisch korrekt geschrieben hat. Bei Eigennamen aber folge ich ebenso stillschweigend der Orthographie B's, schreibe also mit B Ἀβειμέλεχ und Νωεμείν, obwohl daneben auch Schreibung mit ι statt ει vorkommt; denn da ι und ει in Ägypten schon seit der Mitte des III. Jahrh. v. Chr. regellos wechseln, fehlt uns jede Möglichkeit zu entscheiden, was der Übersetzer des Buches Ruth selbst geschrieben hat, und so halten wir uns in diesem Punkte am richtigsten an unsere beste Hs.

Hinsichtlich der Akzente und Spiritus bei hebräischen Eigennamen folge ich der von Swete eingeführten Praxis, ihre Setzung nach dem masoretischen Texte zu regulieren. Nach dieser Praxis wird im Anlaut א und ע durch Spiritus lenis, ה und ח durch Spiritus asper, ו durch 'l wiedergegeben, und es wird in unflektierten Eigennamen stets die Silbe akzentuiert, die im Hebräischen den Akzent trägt. Daß diese Praxis nicht einwandfrei ist, läßt sich nicht leugnen. Aber da es keine alte Überlieferung über diese Dinge gibt, und da auch die Praxis Lagardes, unflektierte Eigennamen ganz ohne Spiritus und Akzente zu drucken, zu Schwierigkeiten führt, so scheint es mir am besten, bei der durch Swetes Handausgabe eingebürgerten Praxis zu bleiben.

9. Im textkritischen Apparat führe ich, wie schon bemerkt, nur BA und ϽϹϢϵ an, und zwar unter Ausschluß bloßer Orthographika.

B notiere ich vollständig. Das ist schon deshalb notwendig, weil der Benutzer wissen muß, inwieweit ich B folge, und wo ich von B abweiche. Wenn B Lesarten bietet, die sonst nirgends vorkommen, füge ich zu B ein kleines Kreuz hinzu (B†); dies empfiehlt sich, weil man bei Beschränkung des Apparats auf BAϽϹϢϵ sonst nicht sehen kann, ob eine Lesart, für die ich B allein nenne, wirklich bloß in B vorkommt. Wo ich also für eine

Lesart nur B nenne, aber ohne Kreuz, ist anzunehmen, daß dieselbe sich auch noch in einer oder mehreren nicht notierten Hss. oder Übersetzungen findet.

A hat öfters Sonderlesarten, die nur als Schreibfehler zu beurteilen sind. Ein Beispiel sei hier angeführt: in 2_{10} bietet A καὶ προσεκύνησεν ἐπὶ πρόσωπον ἐπὶ τὴν γῆν καὶ προσεκύνησεν αὐτὸν καὶ εἶπεν statt καὶ προσεκύνησεν ἐπὶ τὴν γῆν καὶ εἶπεν πρὸς αὐτόν. Dies erklärt sich so: als der Schreiber A's an ἐπὶ τὴν γῆν kam, sprang er auf das vorhergegangene ἐπὶ πρόσωπον zurück und schrieb dies irrtümlich nochmals und erst dann das richtige ἐπὶ τὴν γῆν, und gleich darauf sprang er von καὶ εἶπεν auf καὶ προσεκύνησεν zurück und fuhr dann mit αὐτὸν καὶ εἶπεν statt καὶ εἶπεν πρὸς αὐτόν fort. Derartige Sonderlesarten lasse ich weg und nenne A nur dann, wenn er mit anderen im Apparat zu nennenden Zeugen zusammengeht.

𝔒𝔏𝔑 notiere ich vollständig und führe, wenn die Zeugen für 𝔒, 𝔏 oder 𝔑 auseinander gehn, in der Regel auch die Minderheits-Lesarten (mit ^{b} oder $^{\beta}$ bezeichnet) an. Es gibt jedoch manche Fälle, in welchen Minderheits-Lesarten so deutlich Schreibfehler oder so belanglos sind, daß man sie ohne Schaden für die Handausgabe fortlassen kann. Insonderheit gilt dies für Sonderlesarten, welche sonst bei den in der Handausgabe notierten Zeugen nicht vorkommen, während man bei Lesarten, die im Apparat ohnehin anzuführen sind, in der Regel auch die Minderheiten (jedoch nicht die nach Abs. 3. 4. 6 unberücksichtigt bleibenden einzelnen 𝔒-, 𝔏- und 𝔑-Hss.) nennen wird. Im übrigen läßt sich hier allerdings keine ganz feste Grenze ziehen; die Entscheidung muß in manchen Fällen dem Takte des Herausgebers überlassen bleiben.

Auch 𝔈 notiere ich vollständig, führe aber, wo die drei Hss. (44 52 57) auseinander gehn, in der Regel bloß die von zweien vertretene Lesart (𝔈^{a}) an und lasse die Lesart der dritten (𝔈^{b}) unberücksichtigt.

Falsche Asterisken und Obelen (s. meine Studie über den griech. Text d. B. Ruth § 3_{5-9} 4_{2}) lasse ich ohne weiteres fort. An falscher Stelle überlieferte Asterisken und Obelen setze ich stillschweigend an die richtige Stelle.

Korrekturen von jüngeren Händen, wie sie sich in manchen Hss. finden, bleiben unberücksichtigt; die ursprüngliche Lesart einer Hs. gilt als ihre eigentliche Lesart. Nur Korrekturen von erster Hand werden notiert; in vorliegender Probeausgabe kommt ein solcher Fall aber nur einmal vor: 1_{15} B^{1} επιστραφηθι statt des επιστραφητι, welches der Schreiber anfangs geschrieben hatte.

ΡΟΥΘ

[1]Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ κρίνειν τοὺς κριτάς, καὶ ἐγένετο λιμὸς ἐν τῇ γῇ, Ι
καὶ ἐπορεύθη ἀνὴρ ἀπὸ Βαιθλέεμ τῆς Ἰούδα τοῦ παροικῆσαι ἐν ἀγρῷ
Μωάβ, αὐτὸς καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ. [2]καὶ ὄνομα τῷ ἀνδρὶ 2
Ἀβειμέλεχ, ⟨καὶ ὄνομα τῇ γυναικὶ αὐτοῦ Νωεμείν,⟩ καὶ ὄνομα τοῖς δυσὶν
υἱοῖς αὐτοῦ Μααλὼν καὶ Χελαιών, Ἐφραθαῖοι ἐκ Βαιθλέεμ τῆς Ἰούδα·
καὶ ἦλθοσαν εἰς ἀγρὸν Μωὰβ καὶ ἦσαν ἐκεῖ. [3]καὶ ἀπέθανεν Ἀβειμέλεχ 3
ὁ ἀνὴρ τῆς Νωεμείν, καὶ κατελείφθη αὐτὴ καὶ οἱ δύο υἱοὶ αὐτῆς. [4]καὶ 4
ἐλάβοσαν ἑαυτοῖς γυναῖκας Μωαβείτιδας, ὄνομα τῇ μιᾷ Ὀρφά, καὶ ὄνομα
τῇ δευτέρᾳ Ῥούθ· καὶ κατῴκησαν ἐκεῖ ὡς δέκα ἔτη. [5]καὶ ἀπέθανον καί 5
γε ἀμφότεροι, Μααλὼν καὶ Χελαιών, καὶ κατελείφθη ἡ γυνὴ ἀπὸ τοῦ
ἀνδρὸς αὐτῆς καὶ ἀπὸ τῶν δύο υἱῶν αὐτῆς. [6]καὶ ἀνέστη αὐτὴ καὶ αἱ δύο 6
νύμφαι αὐτῆς καὶ ἀπέστρεψαν ἐξ ἀγροῦ Μωάβ, ὅτι ἤκουσαν ἐν ἀγρῷ
Μωὰβ ὅτι ἐπέσκεπται Κύριος τὸν λαὸν αὐτοῦ, δοῦναι αὐτοῖς ἄρτους. [7]καὶ 7
ἐξῆλθεν ἐκ τοῦ τόπου, οὗ ἦν ἐκεῖ, καὶ αἱ δύο νύμφαι αὐτῆς μετ' αὐτῆς·
καὶ ἐπορεύοντο ἐν τῇ ὁδῷ τοῦ ἐπιστρέψαι εἰς τὴν γῆν Ἰούδα. [8]καὶ εἶπεν 8
Νωεμεὶν ταῖς νύμφαις αὐτῆς Πορεύεσθε δή, ἀποστράφητε, ἑκάστη εἰς οἶκον
μητρὸς αὐτῆς· ποιήσαι Κύριος μεθ' ὑμῶν ἔλεος, καθὼς ἐποιήσατε μετὰ
τῶν τεθνηκότων καὶ μετ' ἐμοῦ· [9]δώῃ Κύριος ὑμῖν καὶ εὕροιτε ἀνάπαυσιν, 9
ἑκάστη ἐν οἴκῳ ἀνδρὸς αὐτῆς. καὶ κατεφίλησεν αὐτάς, καὶ ἐπῆραν τὴν
φωνὴν αὐτῶν καὶ ἔκλαυσαν. [10]καὶ εἶπαν αὐτῇ Μετὰ σοῦ ἐπιστρέφομεν 10

---

1 εν τω] εν ταις ημεραις του ℜ′, pr. εν ταις ημεραις A | και 2⁰] > 𝔏 | βαιθλεεμ B†] βηθ- rel.: item 2, cf. 19 | ιουδα] -δαιας ℜᵈ | υιοι] pr. ※ δυο ⅅℜ′A **2** αβειμελεχ] ελιμελεχ ⅅℜ′, αλιμελεκ A: item 3 | και 2⁰ — νωεμειν (= 3)] > B, sub ※ ⅅ | μααλων] μααλλων 𝔏ᵃℜᵈℭᵃ | χελαιων] χελλαιων vel χελλεων 𝔏ℜ′, κελαιων B†: item 5, sed ibi etiam B χελαιων | βαιθλεεμ = 1 | ηλθοσαν] -θον ⅅᵈ𝔏 **3** αβειμελεχ (= 2)] pr. ο 𝔏ᵃ | της] > ℜ′ | νωεμειν B] νωεμει ⅅ*, νοεμμειν 𝔏, νοομμειν ℜ′: item 2.8.11.15.18—22, cf. 7; A inter varias formas fluctuat | κατελειφθη] + η γυνη ⅅᵃ: ex 5 **4** ελαβοσαν] -βον ⅅᵇ𝔏ℜ′ | ως] ωσει 𝔏 **5** μααλων] μααλλων 𝔏ℜᵃℭᵃ | χελαιων = 2 | γυνη] + μονη 𝔏 | του ανδρος et των δυο υιων] tr. ⅅ **6** απεστρεψαν] επ- ⅅA | ἐπέσκεπται (vel Ἐπέσκεπται) | ἐπεσκέψατο 𝔏 | δουναι] pr. του ℜ **7** εξηλθεν] + η νοεμμειν 𝔏 | εκει] > 𝔏ᵇ | την B𝔏ᵃℜβ] > rel. **8** νωεμειν = 3 | νυμφαις] pr. ※ δυσι ⅅℜ′A | πορευεσθε Bℜᵇℭ] πορευθητε ⅅ𝔏ℜᵇA, πορευθησαι vel -θεισε ℜᵇ | δη] > ℜᵇ, και ℜβ | οικον] pr. τον 𝔏ℜᵇℭA | μητρος] του πατρος A, πατρικον ℜ (ℜᵇ pr. τον) | ποιησαι] pr. και 𝔏 | ελεος] -ον 𝔏 **9** υμιν] + ελεον 𝔏 | ευροιτε] ευρητε ⅅᵇℜᵇA | αναπαυσιν εκαστη] tr. 𝔏 | οικω] pr. τω ℭ | επηραν] -ρον vel -ρεν vel απηραν vel απηρεν 𝔏, + εκαστη 𝔏 | αυτων] -της 𝔏ᵇ **10** ειπαν] -πον ⅅ𝔏 | Μετὰ] Οὐχί, (+ ὅτι ℜβ) μετὰ ℜ′ |

11 εἰς τὸν λαόν σου. [11]καὶ εἶπεν Νωεμεὶν Ἐπιστράφητε δή, θυγατέρες μου,
καὶ ἵνα τί πορεύεσθε μετ᾽ ἐμοῦ; μὴ ἔτι μοι υἱοὶ ἐν τῇ κοιλίᾳ μου, καὶ
12 ἔσονται ὑμῖν εἰς ἄνδρας; [12]ἐπιστράφητε δή, θυγατέρες μου, διότι γεγήρακα
τοῦ μὴ εἶναι ἀνδρί· ὅτι εἶπα ὅτι ἔστιν μοι ὑπόστασις τοῦ γενηθῆναί με
13 ἀνδρὶ καὶ τέξομαι υἱούς, [13]μὴ αὐτοὺς προσδέξεσθε ἕως οὗ ἀδρυνθῶσιν,
ἢ αὐτοῖς κατασχεθήσεσθε τοῦ μὴ γενέσθαι ἀνδρί; μὴ δή, θυγατέρες μου,
14 ὅτι ἐπικράνθη μοι ὑπὲρ ὑμᾶς, ὅτι ἐξῆλθεν ἐν ἐμοὶ χεὶρ Κυρίου. [14]καὶ
ἐπῆραν τὴν φωνὴν αὐτῶν καὶ ἔκλαυσαν ἔτι· καὶ κατεφίλησεν Ὀρφὰ τὴν
πενθερὰν αὐτῆς καὶ ἐπέστρεψεν εἰς τὸν λαὸν αὐτῆς, Ῥοὺθ δὲ ἠκολού-
15 θησεν αὐτῇ. [15]καὶ εἶπεν Νωεμεὶν πρὸς Ῥούθ Ἰδοὺ ἀνέστρεψεν ἡ σύν-
νυμφός σου πρὸς λαὸν αὐτῆς καὶ πρὸς τοὺς θεοὺς αὐτῆς· ἐπιστράφητι
16 δὴ καὶ σὺ ὀπίσω τῆς συννύμφου σου. [16]εἶπεν δὲ Ῥούθ Μὴ ἀπαντήσαι
ἐμοὶ τοῦ καταλιπεῖν σε ἢ ἀποστρέψαι ὄπισθέν σου· ὅτι σὺ ὅπου ἐὰν
πορευθῇς, πορεύσομαι, καὶ οὗ ἐὰν αὐλισθῇς, αὐλισθήσομαι· ὁ λαός σου
17 λαός μου, καὶ ὁ θεός σου θεός μου· [17]καὶ οὗ ἐὰν ἀποθάνῃς, ἀποθα-
νοῦμαι, κἀκεῖ ταφήσομαι. τάδε ποιήσαι μοι Κύριος καὶ τάδε προσθείη, ὅτι
18 θάνατος διαστελεῖ ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ σοῦ. [18]ἰδοῦσα δὲ Νωεμεὶν ὅτι
κραταιοῦται αὐτὴ τοῦ πορεύεσθαι μετ᾽ αὐτῆς, ἐκόπασεν τοῦ λαλῆσαι πρὸς
19 αὐτὴν ἔτι. [19]ἐπορεύθησαν δὲ ἀμφότεραι ἕως τοῦ παραγενέσθαι αὐτὰς
εἰς Βαιθλέεμ. καὶ ἤχησεν πᾶσα ἡ πόλις ἐπ᾽ αὐταῖς, καὶ εἶπον Αὕτη ἐστὶν
20 Νωεμείν; [20]καὶ εἶπεν πρὸς αὐτάς Μὴ δὴ καλεῖτέ με Νωεμείν, καλέσατέ
21 με Πικράν, ὅτι ἐπικράνθη ἐν ἐμοὶ ὁ ἱκανὸς σφόδρα. [21]ἐγὼ πλήρης ἐπο-

---

επιστρεφομεν] -ψο(vel ω)μεν $\mathfrak{O}^{b}\mathfrak{R}A$
11 νωεμειν = 3 | μου 1⁰] + πορευθηται A: e 12 (𝔒) | και 2⁰] > $\mathfrak{R}'$ | μοι] > $\mathfrak{R}'$
12 δη] > $\mathfrak{O}^{b}\mathfrak{C}$ | διοτι] pr. ※ πορευθητε 𝔒, δια τουτο οτι $\mathfrak{R}'$ (= לָכֵן כִּי) | οτι 1⁰] διοτι $\mathfrak{O}^{a}$, και $\mathfrak{L}\mathfrak{C}^{b}$, pr. και $\mathfrak{C}^{a}$ | ειπα] -πον $\mathfrak{L}$ | οτι 2⁰] > 𝔒 | εστιν] pr. ουκ $\mathfrak{L}$ | του γενηθηναι ($\mathfrak{L}$ γενεσθαι) με] add. ※ λελαϊκωμένην $\mathfrak{O}^{*}$ (ex ˙A, = חֲלִילָה), και εγενομην λελακκωμενη (sic) $\mathfrak{R}^{d}$ | τεξομαι] pr. ει $\mathfrak{L}^{a}$ **13** προσδεξεσθε] -ξασθαι $\mathfrak{O}^{d}$, -ξησθε $\mathfrak{R}^{b}$, -χεσθε $\mathfrak{C}$ | αδρυνθωσιν B$\mathfrak{R}^{d}$A] ανδρ- rel. | η] και $\mathfrak{R}$ | δη] > $\mathfrak{O}^{d}\mathfrak{L}^{b}\mathfrak{C}^{b}$ | υπερ υμας] pr. ※ σφοδρα 𝔒A, + σφοδρα $\mathfrak{R}\beta$ **14** ετι] > $\mathfrak{C}$
15 νωεμειν = 3 | η] > B† | λαον] pr. τον $\mathfrak{O}^{b}\mathfrak{L}\mathfrak{R}\mathfrak{C}^{a}$ | επιστραφητι] -φηθι B¹$\mathfrak{L}^{d}\mathfrak{R}^{b}\mathfrak{C}$ | δη και συ] ÷, > $\mathfrak{R}^{a}$ **16** απαντησαι εμοι] α. μοι 𝔒$\mathfrak{R}'$ (+ σκληρως $\mathfrak{R}\beta$, + σκληρος $\mathfrak{C}$), μοι γενοιτο $\mathfrak{L}$ | του] τουτο $\mathfrak{L}^{d}$ | η] + του $\mathfrak{L}$, του $\mathfrak{R}$ | οπισθεν] pr. απο $\mathfrak{R}\mathfrak{C}^{a}$ | συ] post πορευθης tr. $\mathfrak{L}$, > $\mathfrak{R}$A | οπου] ου $\mathfrak{L}\mathfrak{R}$ | ου] οπου $\mathfrak{R}^{a}$ | αυλισθης] + συ $\mathfrak{L}^{a}$ | αυλισθησομαι] + εκει $\mathfrak{L}$ | ο λαος] pr. οτι $\mathfrak{L}$ **17** εαν] αν $\mathfrak{R}^{b}$ | κακει] και εκει $\mathfrak{L}\mathfrak{R}'$ | μοι κυριος] tr. 𝔒A | κυριος] pr. ο $\mathfrak{R}^{a}\mathfrak{C}$ | θανατος] pr. ο $\mathfrak{R}^{a}$ | σου] pr. ανα μεσον $\mathfrak{R}\beta$ **18** νωεμειν (= 3)] ÷, > $\mathfrak{R}'$ | αυτη] (η) ρουθ $\mathfrak{L}$ | πορευεσθαι] πορευθηναι $\mathfrak{R}^{d}$ | μετ αυτης] συν αυτη $\mathfrak{C}$ | του 2⁰] > $\mathfrak{R}'$ | προς αυτην] μετ αυτης $\mathfrak{C}$
19 επορευθησαν δε] και ε. $\mathfrak{L}$ | αυτας] > $\mathfrak{C}$ | εις] εν $\mathfrak{R}^{b}$ | βαιθλεεμ BA] βηθ- rel.: item 22, cf. 1 | και 1⁰] ελθουσης δε αυτης εις βηθλεεμ 𝔒* (ex Σ? $\mathfrak{O}^{b}$ add. και), και εγενετο εν τω ελθειν αυτας εις βηθλεεμ και $\mathfrak{R}'$ | αυταις] -τη $\mathfrak{O}^{d}$A, -της B† | ειπον] -παν $\mathfrak{O}^{b}\mathfrak{R}\mathfrak{C}^{a}$, -πεν $\mathfrak{O}^{a}\mathfrak{C}^{b}$ | Αυτη εστιν] Ει αυτη ε. $\mathfrak{R}'$, αυτη Τι εστιν A | νωεμειν = 3 **20** αυτας] -τους $\mathfrak{L}\mathfrak{C}$ | δη] > $\mathfrak{R}'$A | καλειτε με] tr. $\mathfrak{C}^{a}$ | νωεμειν = 3 | καλεσατε] pr. αλλα $\mathfrak{L}$ | πικραν] η πικρα $\mathfrak{R}'$ ($\mathfrak{R}\beta$ om. η), πικριαν A | επικρανθη εν εμοι] επικρανεν μοι ($\mathfrak{C}^{a}$ με) $\mathfrak{R}'$ | εν εμοι/ο ικανος] tr. $\mathfrak{O}^{*}$ **21** εγω] + γαρ $\mathfrak{L}$ | απεστρεψεν] επ- $\mathfrak{L}$ (post με tr. $\mathfrak{L}^{b}$) | και 2⁰]

ρεύθην, καὶ κενὴν ἀπέστρεψέν με ὁ Κύριος· καὶ ἵνα τί καλεῖτέ με Νωεμείν,
καὶ Κύριος ἐταπείνωσέν με, καὶ ὁ ἱκανὸς ἐκάκωσέν με; [22]καὶ ἐπέστρεψεν 22
Νωεμεὶν καὶ Ῥοὺθ ἡ Μωαβεῖτις ἡ νύμφη αὐτῆς ἐπιστρέφουσα ἐξ ἀγροῦ
Μωάβ· αὐταὶ δὲ παρεγενήθησαν εἰς Βαιθλέεμ ἐν ἀρχῇ θερισμοῦ κριθῶν.
[1]Καὶ τῇ Νωεμεὶν ἀνὴρ γνώριμος τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς· ὁ δὲ ἀνὴρ δυνατὸς 2
ἰσχύι, ἐκ τῆς συγγενείας Ἀβειμέλεχ, καὶ ὄνομα αὐτῷ Βόος. [2]καὶ εἶπεν 2
Ῥοὺθ ἡ Μωαβεῖτις πρὸς Νωεμείν Πορευθῶ δὴ εἰς ἀγρὸν καὶ συνάξω ἐν
τοῖς στάχυσιν κατόπισθεν οὗ ἐὰν εὕρω χάριν ἐν ὀφθαλμοῖς αὐτοῦ. εἶπεν
δὲ αὐτῇ Πορεύου, θύγατερ. [3]καὶ ἐπορεύθη καὶ συνέλεξεν ἐν τῷ ἀγρῷ 3
κατόπισθεν τῶν θεριζόντων, καὶ περιέπεσεν περιπτώματι τῇ μερίδι τοῦ
ἀγροῦ Βόος τοῦ ἐκ συγγενείας Ἀβειμέλεχ. [4]καὶ ἰδοὺ Βόος ἦλθεν ἐκ 4
Βαιθλέεμ καὶ εἶπεν τοῖς θερίζουσιν Κύριος μεθ' ὑμῶν· καὶ εἶπον αὐτῷ
Εὐλογήσαι σε Κύριος. [5]καὶ εἶπεν Βόος τῷ παιδαρίῳ αὐτοῦ τῷ ἐφεστῶτι 5
ἐπὶ τοὺς θερίζοντας Τίνος ἡ νεᾶνις αὕτη; [6]καὶ ἀπεκρίθη τὸ παιδάριον τὸ 6
ἐφεστὸς ἐπὶ τοὺς θερίζοντας καὶ εἶπεν Ἡ παῖς ἡ Μωαβεῖτίς ἐστιν ἡ
ἀποστραφεῖσα μετὰ Νωεμεὶν ἐξ ἀγροῦ Μωάβ, [7]καὶ εἶπεν Συλλέξω δὴ καὶ 7
συνάξω ἐν τοῖς δράγμασιν ὄπισθεν τῶν θεριζόντων· καὶ ἦλθεν καὶ ἔστη
ἀπὸ πρωΐθεν καὶ ἕως ἑσπέρας, οὗ κατέπαυσεν ἐν τῷ ἀγρῷ μικρόν. [8]καὶ 8
εἶπεν Βόος πρὸς Ῥοὺθ Οὐκ ἤκουσας, θύγατερ; μὴ πορευθῇς ἐν ἀγρῷ
ἑτέρῳ συλλέξαι, καὶ σὺ οὐ πορεύσῃ ἐντεῦθεν· ὧδε κολλήθητι μετὰ τῶν
κορασίων μου· [9]οἱ ὀφθαλμοί σου εἰς τὸν ἀγρόν, οὗ ἐὰν θερίζωσιν, καὶ 9
πορεύσῃ κατόπισθεν αὐτῶν· ἰδοὺ ἐνετειλάμην τοῖς παιδαρίοις τοῦ μὴ
ἅψασθαί σου· καὶ ὅ τι διψήσεις, καὶ πορευθήσῃ εἰς τὰ σκεύη καὶ πίεσαι
ὅθεν ἂν ὑδρεύωνται τὰ παιδάρια. [10]καὶ ἔπεσεν ἐπὶ πρόσωπον αὐτῆς καὶ 10

> 𝔑′ | νωεμειν = 3 | κυριος 2⁰] pr. ο 𝔇ᵇ 𝔏ᵃ𝔑′ 22 νωεμειν (= 3)] pr η 𝔈ᵃ | αυτης] add. ※ μετ αυτης 𝔇𝔑′A | επιστρεφουσα] -σαι 𝔏ᵇ | παρεγενηθησαν] -γενοντο 𝔏 | βαιθλεεμ = 19

1 νωεμειν B] νωεμει 𝔇*, νοεμμειν 𝔏, νοομμειν 𝔑′: item 2.6.20.22; A inter varias formas fluctuat | ανηρ/γνωριμος τω ανδρι αυτης] tr. 𝔇* | αβειμελεχ] ελιμελεχ 𝔇𝔑′: cf. 3 | βοος] βοοζ 𝔇*𝔏𝔑ᵈ𝔈: item 3—5.8.11. 14.15 (hoc loco etiam A βοοζ). 19 23

2 και ειπεν] ε. δε 𝔑′ | η μωαβειτις] post προς νωεμειν (= 1) tr. 𝔇ᵈ | συναξω] συλλεξω 𝔏𝔑 | εαν] αν 𝔇ᵃ | αυτη] + νοεμμειν 𝔏 | θυγατερ] -τηρ BA 3 επορευθη]+ρουθ 𝔏 | και 2⁰] pr ελθουσα 𝔇* (ex Σ?), + ελθουσα 𝔇ᵇ𝔑′A | τη μεριδι του αγρου βοος (= 1)] τ. μ. βοοζ εν τω αγρω βοοζ 𝔏 | συγγενειας] pr. της 𝔑′A | αβειμελεχ] ελιμελεχ 𝔇*𝔑′, αλιμελεχ A: cf. 1 4 βοος = 1 | βαιθλεεμ] βηθ- 𝔇𝔏𝔑′ | ειπεν] + εν ισχυι 𝔏ᵇ: = בְּעֹז, cf. 8 | ειπον] -παν 𝔇ᵇ𝔑′A | ευλογησαι σε/κυριος] tr. 𝔈 5 βοος = 1 | τινος] τις 𝔑′ 6 εφεστος] -στηκος 𝔑 | η 1⁰] > 𝔑ᵇ𝔈 | η 2⁰] > 𝔇ᵇ | αποστραφεισα] επιστρεψασα 𝔑 | νωεμειν = 1 7 οπισθεν] οπισω 𝔏𝔑𝔈ᵃ | και (> 𝔏ᵈ𝔈ᵃ) εως εσπερας ου] εως νυν τουτο 𝔑 | εν τω αγρω/μικρον] tr. 𝔏

8 βοος (= 1)] pr. εν ισχυι 𝔏ᵇ: = בְּעֹז, cf. 4 | ουκ] > 𝔑′ | θυγατερ] -τηρ B𝔏ᵃ | εν αγρω ετερω/συλλεξαι 𝔏𝔈] tr. 𝔇𝔑A, εν α. σ. ετ. B | και συ] κ. γε 𝔑 9 οι] pr. και 𝔇ᵇ 𝔑′ | ιδου] ουχι 𝔑ᵃ, + δη 𝔑β | ο τι] οτε 𝔇ᵇ𝔏ᵇ𝔈, οποτε 𝔑 | πορευθησῃ] πορευση 𝔇ᵇ 𝔑β | πιεσαι] πιη 𝔏*, π(ο)ιης 𝔏ᵃ | αν] εαν 𝔈 | υδρευωνται] -σωνται 𝔑ᵃ | τα παιδαρια] οι παιδες μου 𝔏 10 επεσεν] + ρουθ 𝔏 |

προσεκύνησεν ἐπὶ τὴν γῆν καὶ εἶπεν πρὸς αὐτόν Τί ὅτι εὗρον χάριν ἐν
11 ὀφθαλμοῖς σου τοῦ ἐπιγνῶναί με, καὶ ἐγώ εἰμι ξένη; [11]καὶ ἀπεκρίθη Βόος
καὶ εἶπεν αὐτῇ Ἀπαγγελίᾳ ἀπηγγέλη μοι ὅσα πεποίηκας μετὰ τῆς πενθερᾶς
σου μετὰ τὸ ἀποθανεῖν τὸν ἄνδρα σου, καὶ πῶς κατέλιπες τὸν πατέρα
σου καὶ τὴν μητέρα σου καὶ τὴν γῆν γενέσεώς σου καὶ ἐπορεύθης πρὸς
12 λαόν, ὃν οὐκ ᾔδεις ἐχθὲς καὶ τρίτης· [12]ἀποτείσαι Κύριος τὴν ἐργασίαν
σου, καὶ γένοιτο ὁ μισθός σου πλήρης παρὰ Κυρίου θεοῦ Ἰσραήλ, πρὸς
13 ὃν ἦλθες πεποιθέναι ὑπὸ τὰς πτέρυγας αὐτοῦ. [13]ἡ δὲ εἶπεν Εὕροιμι
χάριν ἐν ὀφθαλμοῖς σου, κύριε, ὅτι παρεκάλεσάς με, καὶ ὅτι ἐλάλησας
ἐπὶ καρδίαν τῆς δούλης σου, καὶ ἰδοὺ ἐγὼ ἔσομαι ὡς μία τῶν παιδισκῶν
14 σου. [14]καὶ εἶπεν αὐτῇ Βόος Ἤδη ὥρα τοῦ φαγεῖν, πρόσελθε ὧδε καὶ
φάγεσαι τῶν ἄρτων καὶ βάψεις τὸν ψωμόν σου ἐν τῷ ὄξει. καὶ ἐκάθισεν
Ῥοὺθ ἐκ πλαγίων τῶν θεριζόντων, καὶ ἐβούνισεν αὐτῇ Βόος ἄλφιτον, καὶ
15 ἔφαγεν καὶ ἐνεπλήσθη καὶ κατέλιπεν. [15]καὶ ἀνέστη τοῦ συλλέγειν, καὶ
ἐνετείλατο Βόος τοῖς παιδαρίοις αὐτοῦ λέγων Καί γε ἀνὰ μέσον τῶν
16 δραγμάτων συλλεγέτω, καὶ μὴ καταισχύνητε αὐτήν, [16]καὶ βαστάζοντες
βαστάξατε αὐτῇ καί γε παραβάλλοντες παραβαλεῖτε αὐτῇ ἐκ τῶν βε-
17 βουνισμένων, καὶ ἄφετε καὶ συλλέξει, καὶ οὐκ ἐπιτιμήσετε αὐτῇ. [17]καὶ
συνέλεξεν ἐν τῷ ἀγρῷ ἕως ἑσπέρας· καὶ ἐράβδισεν ἃ συνέλεξεν, καὶ
18 ἐγενήθη ὡς οἰφὶ κριθῶν. [18]καὶ ἦρεν καὶ εἰσῆλθεν εἰς τὴν πόλιν, καὶ εἶδεν
ἡ πενθερὰ αὐτῆς ἃ συνέλεξεν, καὶ ἐξενέγκασα Ῥοὺθ ἔδωκεν αὐτῇ ἃ
19 κατέλιπεν ἐξ ὧν ἐνεπλήσθη. [19]καὶ εἶπεν αὐτῇ ἡ πενθερὰ αὐτῆς Ποῦ
συνέλεξας σήμερον, καὶ ποῦ ἐποίησας; εἴη ὁ ἐπιγνούς σε εὐλογημένος.
καὶ ἀπήγγειλεν Ῥοὺθ τῇ πενθερᾷ αὐτῆς, ποῦ ἐποίησεν, καὶ εἶπεν Τὸ
20 ὄνομα τοῦ ἀνδρός, μεθ' οὗ ἐποίησα σήμερον, Βόος. [20]καὶ εἶπεν Νωεμεὶν
τῇ νύμφῃ αὐτῆς Εὐλογητός ἐστιν τῷ Κυρίῳ, ὅτι οὐκ ἐγκατέλιπεν τὸ ἔλεος
αὐτοῦ μετὰ τῶν ζώντων καὶ μετὰ τῶν τεθνηκότων. καὶ εἶπεν αὐτῇ Νωε-

---

τι] > 𝔏 | επιγνωναι] pr. σε 𝔏ᵃ | και εγω] ε. δε 𝔑ᵃ **11** βοος = 1 | οσα] pr. ※ παντα 𝔇A | πεποιηκας] εποιησας 𝔑ᵃ | μετα της πενθερας] τη πενθερα 𝔑ᵇ𝔈 | πως] ÷, > 𝔑ᵃ | γενεσεως] pr. της 𝔏𝔑′ | εχθες] pr. απ 𝔑′ **12** αποτεισαι] + σοι 𝔏 | κυριος] pr. ο 𝔏ᵈ | και] > B | θεου] pr. του 𝔏ᵃ **13** κυριε] + μου 𝔇*A | καρδιαν] pr. την 𝔇ᵈ𝔏𝔑ᵈ | ιδου εγω (+ ουκ 𝔇ᵇ) εσομαι] εγω ειμι εσομαι (sic) 𝔑 **14** βοος bis = 1 | ηδη] τη δη 𝔑ᵈ, τη 𝔇ᵇ𝔏𝔑ᵇ | ωδε/και φαγεσαι] tr. 𝔈 | φαγεσαι] φαγη 𝔏 | των αρτων] τον αρτον 𝔇ᵇ𝔈, τον αρτον μου 𝔏 | εν] > B† **15** βοος = 1 | καταισχυνητε] -νετε 𝔇ᵃ𝔏ᵈ **16** και 1° — αυτη 1°] > 𝔇* | βασταξατε] -σατε 𝔑ᵃ | αυτη 1° B] > 𝔑, αυτην 𝔏𝔈ᵃA | και γε παραβαλλοντες παραβαλειτε] και σωρευσατε 𝔏 | και αφετε A] + αυτην 𝔇ᵃ, κ. αφησετε αυτην 𝔏, κ. φαγεται B𝔇ᵇ, + αυτην και φαγεται 𝔑′ **17** συνελεξεν] + ρουθ 𝔏 **18** ρουθ] ÷ | αυτη] τη πενθερα αυτης 𝔏 | κατελιπεν] + του φαγειν 𝔏 **19** εποιησας] pr. το εργον τουτο 𝔏 | ευλογημενος] + οτι εχορτασεν ψυχην κενην (e Ps. 106,9) καθως εποιησεν μεθ ου εποιησεν 𝔏 | απηγγειλεν] αν- B | μεθ ου εποιησα] + μετ αυτου 𝔇* | βοος = 1 **20** και ειπεν 1°] ε. δε 𝔑′ | νωεμειν bis = 1 | το ελεος] τον ελεον 𝔏*, το ελεον 𝔏ᵇ | ημας] ημιν 𝔑′

μείν Ἐγγίζει ἡμῖν ὁ ἀνήρ, ἐκ τῶν ἀγχιστευόντων ἡμᾶς ἐστιν. [21]καὶ εἶπεν 21
Ῥοὺθ πρὸς τὴν πενθερὰν αὐτῆς Καί γε ὅτι εἶπεν πρός με Μετὰ τῶν
παιδαρίων μου προσκολλήθητι, ἕως ἂν τελέσωσιν ὅλον τὸν ἀμητόν, ὃς
ὑπάρχει μοι. [22]καὶ εἶπεν Νωεμεὶν πρὸς Ῥοὺθ τὴν νύμφην αὐτῆς Ἀγαθόν, 22
θύγατερ, ὅτι ἐπορεύθης μετὰ τῶν κορασίων αὐτοῦ, καὶ οὐκ ἀπαντήσονταί
σοι ἐν ἀγρῷ ἑτέρῳ. [23]καὶ προσεκολλήθη Ῥοὺθ τοῖς κορασίοις Βόος 23
συλλέγειν ἕως οὗ συνετέλεσεν τὸν θερισμὸν τῶν κριθῶν καὶ τῶν πυρῶν.
καὶ ἐκάθισεν μετὰ τῆς πενθερᾶς αὐτῆς.

[1]Εἶπεν δὲ αὐτῇ Νωεμεὶν ἡ πενθερὰ αὐτῆς Θύγατερ, οὐ μὴ ζητήσω 3
σοι ἀνάπαυσιν, ἵνα εὖ γένηταί σοι; [2]καὶ νῦν οὐχὶ Βόος γνώριμος ἡμῶν, 2
οὗ ἧς μετὰ τῶν κορασίων αὐτοῦ; ἰδοὺ αὐτὸς λικμᾷ τὸν ἅλωνα τῶν κριθῶν
ταύτῃ τῇ νυκτί. [3]σὺ δὲ λούσῃ καὶ ἀλείψῃ καὶ περιθήσεις τὸν ἱματισμόν 3
σου ἐπὶ σεαυτῇ καὶ ἀναβήσῃ ἐπὶ τὸν ἅλω· μὴ γνωρισθῇς τῷ ἀνδρὶ ἕως
οὗ συντελέσαι αὐτὸν πιεῖν καὶ φαγεῖν· [4]καὶ ἔσται ἐν τῷ κοιμηθῆναι 4
αὐτόν, καὶ γνώσῃ τὸν τόπον, ὅπου κοιμᾶται ἐκεῖ, καὶ ἐλεύσῃ καὶ ἀπο-
καλύψεις τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ καὶ κοιμηθήσῃ, καὶ αὐτὸς ἀπαγγελεῖ σοι
ἃ ποιήσεις. [5]εἶπεν δὲ Ῥοὺθ πρὸς αὐτήν Πάντα, ὅσα ἐὰν εἴπῃς, ποιήσω. 5
[6]καὶ κατέβη εἰς τὸν ἅλω καὶ ἐποίησεν κατὰ πάντα, ὅσα ἐνετείλατο αὐτῇ 6
ἡ πενθερὰ αὐτῆς. [7]καὶ ἔφαγεν Βόος, καὶ ἠγαθύνθη ἡ καρδία αὐτοῦ, 7
καὶ ἦλθεν κοιμηθῆναι ἐν μερίδι τῆς στοιβῆς· ἡ δὲ ἦλθεν κρυφῇ καὶ
ἀπεκάλυψεν τὰ πρὸς ποδῶν αὐτοῦ. [8]ἐγένετο δὲ ἐν τῷ μεσονυκτίῳ, καὶ 8
ἐξέστη ὁ ἀνὴρ καὶ ἐταράχθη, καὶ ἰδοὺ γυνὴ κοιμᾶται πρὸς ποδῶν αὐτοῦ.
[9]εἶπεν δέ Τίς εἶ σύ; ἡ δὲ εἶπεν Ἐγώ εἰμι Ῥοὺθ ἡ δούλη σου, καὶ 9

---

21 γε] τι 𝔏 | οτι] ετι 𝔈ᵃ, > 𝔇ᵇ𝔑ᵇ𝔈ᵇ | προς με] > 𝔏 | με] εμε 𝔇ᵃ | παιδαριων] κορασιων 𝔑′: ex 8, cf. 22.23 | μου] των εμων 𝔇𝔑A | προσκολληθητι] κολλ- Bᵗ | ολον/τον αμητον] tr. 𝔈 | ος] οσος 𝔈 (+ αν 𝔈ᵃ) | ος υπαρχει] τον υπαρχοντα 𝔏 **22** νωεμειν = 1 | θυγατερ] -τηρ B𝔏ᵃA | εποευθης] εξηλθες 𝔑 | και ult.] > 𝔈 | ουκ απαντησονται] ου συναντησουσιν 𝔏 **23** βοος (= 1)] pr. του 𝔑ᵃ𝔈 | συλλεγειν] pr. του 𝔑′ | εως ου συνετελεσεν (𝔏 -σαν)] εως του συντελεσαι 𝔑′ (𝔑ᵇ om. συν) | και 2⁰] add. ※ τον θερισμον 𝔇A

1 ειπεν δε] και ε. 𝔏 | αυτη] τη ρουθ 𝔏 | νωεμειν B] νωεμει 𝔇*, νοεμμειν 𝔏, νοομμειν 𝔑′, νοομμει A | θυγατερ] -τηρ B𝔏ᵃA | θυγατερ, ου μη] θ. μου, μη 𝔇ᵇ | ου] pr. νυν εγω 𝔏 | γενηται σοι] tr. 𝔏 **2** νυν ουχι] ιδου 𝔏 | ουχι] οὐχ ὁ 𝔇 | βοος] βοοζ 𝔇*𝔏𝔑ᵇ𝔈: cf. 7.14 | ημων] ημιν 𝔏𝔑ᵈ | ης] ησθα 𝔏 | ιδου] pr. και νυν 𝔏 | λικμα] συντιθησιν 𝔑 | τον αλωνα] την α. 𝔏: cf. 3.14 **3** συ δε] και 𝔑 | αλειψη] + και χριση μυρον 𝔏 | περιθησεις] -ση (vel -σει) 𝔏𝔑A | σεαυτη] -την 𝔑ᵇ, σε Bᵗ | τον αλω] την αλωνα 𝔏, τον αλωνα 𝔑ᵇ, τον αλω(να) vel την αλω 𝔇: item 6, cf. 2.14 | εως οὗ συντελεσαι] ε. του σ. 𝔇ᵇ𝔏𝔑′ | πιειν (B πειν) και φαγειν B𝔏ᵃ] φ. κ. π. 𝔇𝔏ᵇA, του φ. κ. π. 𝔑′ **4** οπου B𝔇ᵇ] που 𝔇ᵃ𝔏, ου 𝔑′A | απαγγελει] αν- 𝔏ᵇ **5** εαν] αν 𝔇ᵇ𝔏𝔑′ | ειπης] + προς με 𝔇, + μοι 𝔑ᵇ **6** κατεβη] + ρουθ 𝔏 | τον αλω = 3 **7** βοος] βοοζ 𝔇*𝔏𝔑ᵃ𝔈: item 10, cf. 2.14; add. ※ και επιεν 𝔇𝔑′A | κοιμηθηναι] pr. του 𝔑′ | η δε ηλθεν] και ηλθε ρουθ 𝔏 | κρυφη] pr. εν 𝔏ᵇ𝔑ᵇ, κρυβη A | fin.] add. ※ και εκαθευδεν 𝔇A, + και εκοιμηθη 𝔏𝔑, + και εκοιμηθη εκει 𝔈 **8** εξεστη] εξανεστη 𝔏ᵇA | κοιμαται] εκοιματο 𝔑ᵈ **9** ειπεν δε] και ε. αυτη 𝔏 | τις] τι Bᵗ | αγχιστευς ει συ] αγχι-

περιβαλεῖς τὸ πτερύγιόν σου ἐπὶ τὴν δούλην σου, ὅτι ἀγχιστεὺς εἶ σύ.
10 [10]καὶ εἶπεν Βόος Εὐλογημένη σὺ τῷ Κυρίῳ θεῷ, θύγατερ, ὅτι ἠγάθυνας
τὸ ἔλεός σου τὸ ἔσχατον ὑπὲρ τὸ πρῶτον, τὸ μὴ πορευθῆναί σε ὀπίσω
11 νεανιῶν, εἴτοι πτωχὸς εἴτοι πλούσιος. [11]καὶ νῦν, θύγατερ, μὴ φοβοῦ·
πάντα, ὅσα ἐὰν εἴπῃς, ποιήσω σοι· οἶδεν γὰρ πᾶσα φυλὴ λαοῦ μου ὅτι
12 γυνὴ δυνάμεως εἶ σύ, [12]καὶ ὅτι ἀληθῶς ἀγχιστεὺς ἐγώ εἰμι, καί γε ἔστιν
13 ἀγχιστεὺς ἐγγίων ὑπὲρ ἐμέ. [13]αὐλίσθητι τὴν νύκτα, καὶ ἔσται τὸ πρωί,
ἐὰν ἀγχιστεύσῃ σε, ἀγαθόν, ἀγχιστευέτω· ἐὰν δὲ μὴ βούληται ἀγχιστεῦσαί
14 σε, ἀγχιστεύσω σε ἐγώ, ζῇ Κύριος· κοιμήθητι ἕως πρωί. [14]καὶ ἐκοιμήθη
πρὸς ποδῶν αὐτοῦ ἕως πρωί. ἡ δὲ ἀνέστη πρὸ τοῦ ἐπιγνῶναι ἄνδρα τὸν
πλησίον αὐτοῦ· καὶ εἶπεν Βόος Μὴ γνωσθήτω ὅτι ἦλθεν γυνὴ εἰς τὸν
15 ἅλωνα. [15]καὶ εἶπεν αὐτῇ Φέρε τὸ περίζωμα τὸ ἐπάνω σου. καὶ ἐκράτησεν
αὐτό, καὶ ἐμέτρησεν ἓξ κριθῶν καὶ ἐπέθηκεν ἐπ' αὐτήν· καὶ εἰσῆλθεν εἰς
16 τὴν πόλιν. [16]καὶ Ῥοὺθ εἰσῆλθεν πρὸς τὴν πενθερὰν αὐτῆς· ἡ δὲ εἶπεν
Τίς εἶ, θύγατερ; καὶ εἶπεν αὐτῇ πάντα, ὅσα ἐποίησεν αὐτῇ ὁ ἀνήρ.
17 [17]καὶ εἶπεν αὐτῇ Τὰ ἓξ τῶν κριθῶν ταῦτα ἔδωκέν μοι, ὅτι εἶπεν πρός
18 με Μὴ εἰσέλθῃς κενὴ πρὸς τὴν πενθεράν σου. [18]ἡ δὲ εἶπεν Κάθου,
θύγατερ, ἕως τοῦ ἐπιγνῶναί σε, πῶς οὐ πεσεῖται ῥῆμα· οὐ γὰρ μὴ
ἡσυχάσῃ ὁ ἀνήρ, ἕως ἂν τελέσῃ τὸ ῥῆμα σήμερον.

4 [1]Καὶ Βόος ἀνέβη ἐπὶ τὴν πύλην καὶ ἐκάθισεν ἐκεῖ, καὶ ἰδοὺ ὁ ἀγχι-
στευτὴς παρεπορεύετο, ὃν εἶπεν Βόος. καὶ εἶπεν πρὸς αὐτὸν Βόος Ἐκ-
2 κλίνας κάθισον ὧδε, κρύφιε· καὶ ἐξέκλινεν καὶ ἐκάθισεν. [2]καὶ ἔλαβεν Βόος
δέκα ἄνδρας ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων τῆς πόλεως καὶ εἶπεν Καθίσατε ὧδε·
3 καὶ ἐκάθισαν. [3]καὶ εἶπεν Βόος τῷ ἀγχιστεῖ Τὴν μερίδα τοῦ ἀγροῦ, ἣ

στευεισυ B, συ αγχιστευεις 𝔏 **10** βοος = 7 | θεω] > 𝔇𝔏A | το ελεος σου το εσχατον υπερ το πρωτον] τον ελεον σ. τον ε. υ. τον π. 𝔏 | το μη πορευθηναι] του μ. π. 𝔏𝔑ᵈ𝔈 | σε] > B𝔏ᵇ | ειτοι bis] ητοι 𝔏 (𝔏ᵇ om. τοι 2⁰), ειτε 𝔑 **11** εαν] αν 𝔇ᵇ𝔏𝔑ᵇ𝔈 | ειπης] + προς με 𝔇ᵃ | πασα] + η 𝔑ᵇ | φυλη] e πυλη corruptum? cf. 4,10 **12** οτι] νυν 𝔑 | αληθως αγχιστευς/εγω] pr. ο 𝔑ᵃ, tr. 𝔏ᵇ | εγω ειμι] tr. 𝔇ᵇ **13** το] > 𝔈 | αγχιστευσω] -στευω 𝔈ᵃ | ζη κυριος] + συ ει κυριος B† | πρωι] pr. το 𝔑′ **14** εκοιμηθη] + ρουθ 𝔏 | η δε] και 𝔏 | ανεστη] + (το) πρωι 𝔑ᵇ, + το πρωι 𝔈 | βοος] βοοζ 𝔏𝔑ᵃ𝔈, αυτη vel β. αυτη 𝔇ᵃ: cf. 2 7 | ηλθεν] εληλυθεν 𝔑ᵃ𝔈 | τον αλωνα 𝔇ᵃ𝔑ᵈ𝔈] την αλωνα B𝔏, τον αλω 𝔇ᵇ𝔑ᵈA: cf. 2.3 **15** αυτη] τη ρουθ 𝔏 | περιζωμα] -ζωσμα 𝔑ᵇ𝔈ᵃ | σου] + και κρατησον αυτο 𝔑′ | και 2⁰] η δε 𝔑 | εισηλθεν] + ρουθ 𝔏ᵈ **16** ρουθ] ÷ | τις ει 𝔇ᵃA] τι σοι (vel συ) 𝔇ᵇ, τις ει συ 𝔏, τι εστιν 𝔑′, αυτῇ B† | θυγατερ] -τηρ A | ειπεν αυτη] απηγγειλεν α. 𝔑, + ρουθ 𝔏 | παντα] pr. συν 𝔇ᵈ; ex ˙A **17** αυτη] > 𝔇* **18** καθου] καθισον 𝔑′ | θυγατερ] -τηρ 𝔏ᵇ | ου πεσειται (+ το 𝔑′) ρημα] εσται το ρ τουτο 𝔏 | αν] οὐ 𝔈 | τελεση] συντελεση 𝔏ᵇ𝔑ᵃ, συντελεσθη 𝔑β | το ρημα σημερον] σ. τ. ρ. τουτο 𝔏ᵇ

1 βοος ter] βοοζ 𝔇*𝔏𝔑ᵈ𝔈: item 2.3.5.(6), cf 8.9.13 | αγχιστευτης] -στευων 𝔏, -στευς 𝔑′ | ειπεν 1⁰] ελαλησεν 𝔑ᵃ | εκκλινας] + δη 𝔏 | κρυφιε] ο δεινα (κρυφιε) 𝔑β, οδε τις κρυφιε 𝔑β, + ο δε ειπεν τις ει συ κρυφιε 𝔏* **2** βοος = 1 **3** βοος = 1 | αγχιστει] -στευτη 𝔇ᵇ𝔈, -στευοντι 𝔑 | του αδελφου ημων

ἐστιν τοῦ ἀδελφοῦ ἡμῶν τοῦ Ἀβειμέλεχ, ἣ δέδοται Νωεμεὶν τῇ ἐπιστρε-
φούσῃ ἐξ ἀγροῦ Μωάβ, [4]κἀγὼ εἶπα Ἀποκαλύψω τὸ οὖς σου λέγων 4
Κτῆσαι ἐναντίον τῶν καθημένων καὶ ἐναντίον τῶν πρεσβυτέρων τοῦ λαοῦ
μου· εἰ ἀγχιστεύεις, ἀγχίστευε· εἰ δὲ μὴ ἀγχιστεύεις, ἀνάγγειλόν μοι καὶ
γνώσομαι· ὅτι οὐκ ἔστιν πάρεξ σοῦ τοῦ ἀγχιστεῦσαι, κἀγώ εἰμι μετὰ σέ.
ὁ δὲ εἶπεν Ἐγώ εἰμι ἀγχιστεύσω. [5]καὶ εἶπεν Βόος Ἐν ἡμέρᾳ τοῦ 5
κτήσασθαί σε τὸν ἀγρὸν ἐκ χειρὸς Νωεμεὶν καὶ παρὰ Ῥοὺθ τῆς Μωα-
βείτιδος γυναικὸς τοῦ τεθνηκότος, καὶ αὐτὴν κτήσασθαί σε δεῖ, ὥστε
ἀναστῆσαι τὸ ὄνομα τοῦ τεθνηκότος ἐπὶ τῆς κληρονομίας αὐτοῦ. [6]καὶ 6
εἶπεν ὁ ἀγχιστεύς Οὐ δυνήσομαι ἀγχιστεῦσαι ἐμαυτῷ, μήποτε διαφθείρω
τὴν κληρονομίαν μου· ἀγχίστευσον σεαυτῷ τὴν ἀγχιστείαν μου, ὅτι οὐ
δυνήσομαι ἀγχιστεῦσαι. [7]καὶ τοῦτο τὸ δικαίωμα ἔμπροσθεν ἐν τῷ Ἰσραὴλ 7
ἐπὶ τὴν ἀγχιστείαν καὶ ἐπὶ τὸ ἀντάλλαγμα, τοῦ στῆσαι πᾶν λόγον, καὶ
ὑπελύετο ὁ ἀνὴρ τὸ ὑπόδημα αὐτοῦ καὶ ἐδίδου τῷ πλησίον αὐτοῦ τῷ
ἀγχιστεύοντι τὴν ἀγχιστείαν αὐτοῦ, καὶ τοῦτο ἦν μαρτύριον ἐν Ἰσραήλ.
[8]καὶ εἶπεν ὁ ἀγχιστεὺς τῷ Βόος Κτῆσαι σεαυτῷ τὴν ἀγχιστείαν μου· καὶ 8
ὑπελύσατο τὸ ὑπόδημα αὐτοῦ καὶ ἔδωκεν αὐτῷ. [9]καὶ εἶπεν Βόος τοῖς 9
πρεσβυτέροις καὶ παντὶ τῷ λαῷ Μάρτυρες ὑμεῖς σήμερον ὅτι κέκτημαι
πάντα τὰ τοῦ Ἀβειμέλεχ καὶ πάντα, ὅσα ὑπάρχει τῷ Χελαιὼν καὶ τῷ
Μααλών, ἐκ χειρὸς Νωεμείν· [10]καί γε Ῥοὺθ τὴν Μωαβεῖτιν τὴν γυναῖκα 10
Μααλὼν κέκτημαι ἐμαυτῷ εἰς γυναῖκα, τοῦ ἀναστῆσαι τὸ ὄνομα τοῦ
τεθνηκότος ἐπὶ τῆς κληρονομίας αὐτοῦ, καὶ οὐκ ἐξολεθρευθήσεται τὸ
ὄνομα τοῦ τεθνηκότος ἐκ τῶν ἀδελφῶν αὐτοῦ καὶ ἐκ τῆς φυλῆς λαοῦ
αὐτοῦ· μάρτυρες ὑμεῖς σήμερον. [11]καὶ εἶπόσαν πᾶς ὁ λαὸς οἱ ἐν τῇ 11
πύλῃ Μάρτυρες. καὶ οἱ πρεσβύτεροι εἶπόσαν Δώῃ Κύριος τὴν γυναῖκά

του αβειμελεχ] αβ. τ. αδ. η. L, τ. αδ. η. τ. ελιμελεχ O*C, τ. αδ. η. ελιμελεχ R (cf. 9) | η δεδοται] απεδοτο R | νωεμειν B] νωεμει O*, νοεμμειν L, νοομμειν R′: item 5.9.16.17, cf. 14; A inter varias formas fluctuat | τη επιστρεφουση] τη επιστρεψαση LRβ, η επιστρεφουσα (vel -ψασα) R^a | fin.] + αποδιδοται αυτην L 4 καγω 1^0] και εγω L | ειπα] -πον L | μου] > L^b | ει 1^0] + ουν L | καγω 2^0] και εγω O^bLR′ | μετα σε] μ. σου L^bRβ | αγχιστευσω] -στευω R^b 5 βοος = 1 | νωεμειν = 3 | του τεθνηκοτος 1^0 —δει] του τεθν. επι της κληρονομιας αυτου κτησασθαι σε αυτον (και αυτην κτησασθαι σε δει) R^a, post τεθν. add. επι της κληρονομιας αυτου C | και αυτην] ÷ 6 αγχιστευς] + τω βοοζ O^a (cf. 1) | αγχιστευσαι 1^0] pr. του L | αγχιστευσον] -στευσαι R^d, -στευε R^d | σεαυτω] + συ O^bR′ | αγχιστευσαι 2^0] pr. του L^d 7 παν (sic) BO^aR] παντα O^bL, τον CA | και 3^0] > R′ | ο] > O^bR^a | εδιδου] + το υποδημα O^b | ην] το R^d, > R^b 8 βοος] βοοζ O*LR^aCA: cf. 1 | υπελυσατο] -λυετο O^a 9 βοος] βοοζ O*LR^aC, > A: cf. 1 | αβειμελεχ] ελιμελεχ O*R′: cf. 3 | χελαιων (O^bLR′ χελλαιων vel χελλεων) et μααλων (L^aR^dC^a μααλλων)] tr. LC | νωεμειν = 3 10 μααλων] μααλλων LR^dC^a | τεθνηκοτος 2^0] + επι της κληρονομιας αυτου C^a | φυλης] πυλης O^b: vera lectio? cf. 3,11 | λαου BO^a] του λαου O^bR^dC^aA, > LC^b, του τοπου R^d 11 ειποσαν 1^0 BC] -πον OL^a, -πεν L^b, -παν A, απεκριθησαν R^a, απεκριθη Rβ | οι 1^0] οσοι O, ο L^bC, pr. και ειπαν R | πυλη] πολει L^b | ειποσαν 2^0] -πον O^dL, -παν R′ | σου 1^0] > O* | οικον 1^0]

σου τὴν εἰσπορευομένην εἰς τὸν οἶκόν σου ὡς Ῥαχὴλ καὶ ὡς Λείαν, αἳ
ᾠκοδόμησαν ἀμφότεραι τὸν οἶκον Ἰσραὴλ καὶ ἐποίησαν δύναμιν ἐν Ἐφράθα,
12 καὶ ἔσται ὄνομα ἐν Βαιθλέεμ· [12]καὶ γένοιτο ὁ οἶκός σου ὡς ὁ οἶκος
Φάρες, ὃν ἔτεκεν Θαμὰρ τῷ Ἰούδᾳ, ἐκ τοῦ σπέρματος, οὗ δώσει Κύριός
13 σοι ἐκ τῆς παιδίσκης ταύτης. [13]Καὶ ἔλαβεν Βόος τὴν Ῥούθ, καὶ ἔδω-
14 κεν αὐτῇ Κύριος κύησιν, καὶ ἔτεκεν υἱόν. [14]καὶ εἶπαν αἱ γυναῖκες πρὸς
Νωεμεὶν Εὐλογητὸς Κύριος, ὃς οὐ κατέλυσέ σοι σήμερον τὸν ἀγχιστέα,
15 καὶ καλέσαι τὸ ὄνομά σου ἐν Ἰσραήλ, [15]καὶ ἔσται σοι εἰς ἐπιστρέφοντα
ψυχὴν καὶ τοῦ διαθρέψαι τὴν πολιάν σου, ὅτι ἡ νύμφη σου ἡ ἀγαπήσασά
16 σε ἔτεκεν αὐτόν, ἥ ἐστιν ἀγαθή σοι ὑπὲρ ἑπτὰ υἱούς. [16]καὶ ἔλαβεν
Νωεμεὶν τὸ παιδίον καὶ ἔθηκεν εἰς τὸν κόλπον αὐτῆς καὶ ἐγενήθη αὐτῷ
17 εἰς τιθηνόν. [17]καὶ ἐκάλεσαν αὐτοῦ αἱ γείτονες ὄνομα λέγουσαι Ἐτέχθη
υἱὸς τῇ Νωεμείν· καὶ ἐκάλεσαν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ὠβήδ· οὗτος πατὴρ
Ἰεσσαὶ πατρὸς Δαυείδ.
18 [18]Καὶ αὗται αἱ γενέσεις Φάρες· Φάρες ἐγέννησεν τὸν Ἑσρών,
19 [19]Ἑσρὼν δὲ ἐγέννησεν τὸν Ἀρράν, καὶ Ἀρρὰν ἐγέννησεν τὸν Ἀμει-
20 ναδάβ, [20]καὶ Ἀμειναδὰβ ἐγέννησεν τὸν Ναασσών, καὶ Ναασσὼν ἐγέννη-
21 σεν τὸν Σαλμάν, [21]καὶ Σαλμὰν ἐγέννησεν τὸν Βόος, καὶ Βόος ἐγέννη-
22 σεν τὸν Ὠβήδ, [22]καὶ Ὠβὴδ ἐγέννησεν τὸν Ἰεσσαί, καὶ Ἰεσσαὶ ἐγέννησεν
τὸν Δαυείδ.

κολπον 𝔈 | ως 2⁰] > 𝔏𝔈 | ισραηλ] pr. του B† | εποιησαν] ποιησαι 𝔇𝔏A | εσται] καλεσαι 𝔑 | βαιθλεεμ BA] βηθ- rel. **12** ο 2⁰] > 𝔈 | εκ 1⁰] pr. και 𝔏 | σπερματος ου] σ. σου 𝔇ᵇ𝔏𝔑, σ. σου ου 𝔈ᵇ | δωσει κυριος σοι] δωη σοι κ. 𝔏 | fin.] + τεκνα 𝔑′
13 βοος] βοοζ 𝔇*𝔏𝔑ᵃ𝔈: item 21, cf. 1 | ρουθ B] add ※ και εγενετο (𝔑′ -νηθη) αυτω εις γυναικα και εισηλθεν προς αυτην 𝔇𝔑′A, add. εαυτω (εις) γυναικα και εισηλθεν προς αυτην 𝔏 | αυτη] post κυριος tr. 𝔏ᵈ, post κυησιν tr. A | ετεκεν] + αυτω 𝔏 **14** ειπαν] -πον 𝔇ᵈ𝔏 | νωεμειν (sic vel νοεμειν etiam 𝔇)] νοεμμειν 𝔏, νοομμειν 𝔑′A: cf.3 | κυριος] + ο θεος (σου) 𝔏ᵈ | σοι] σου 𝔈 | σημερον/τον αγχιστεα] tr. 𝔇𝔑ᵃ | αγχιστεα] -στευοντα 𝔏 | και ult.] > 𝔏𝔑ᵇ | σου] αυτου 𝔇ᵇ
15 σου 2⁰] > B† | αυτον] υιον 𝔑′
16 νωεμειν = 3 | παιδιον] -δαριον 𝔏ᵇ | εθηκεν] επεθηκεν 𝔏ᵇ, εθετο 𝔑ᵈ, add. ※ αυτο 𝔇𝔑A | εις τον κολπον] επι τ. κ. 𝔏ᵇ, εν τω κολπω 𝔑ᵃ **17** αυτου 1⁰] αυτω 𝔏 | γειτονες] + γενους 𝔏 | ονομα 1⁰] pr. το 𝔑ᵃ𝔈 | νωεμειν = 3 | εκαλεσαν 2⁰] -σεν 𝔈
18 εσρων B†] εζρων vel εζρωμ 𝔏ᵈ, εσρωμ rel. (cf. Matth. 1,3 Luc. 3,33): item 19, sed ibi etiam A εσρων **19** εσρων (= 18) δε B] δε > 𝔇ᵇA, και ε. 𝔇*𝔏𝔑′ | αρραν bis] αραμ 𝔇𝔏𝔑′: cf. Matth. 1,3.4 | και αρραν] α. δε A **20** σαλμαν B𝔇ᵃ] -μων rel. (cf. Matth. 1,4.5): item 21 **21** σαλμαν = 20 | βοος bis = 13 | ωβηδ] ιωβηδ 𝔑ᵇ (cf. Matth. 1,5 Luc. 3,32): item 22
22 ωβηδ = 21 | δαυειδ] + τον βασιλεα A: ex Matth. 1,6